

Fremdschafft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 6. Dezember 1985

Nr. 236 (5 114)

Preis 3 Kopeken

Im Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Auf seiner fälligen Sitzung hat das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans die Arbeit der Nordkasachstaner Gebietsparteiorganisation bei der Entwicklung der Konsumgüterproduktion in nichtspezialisierten Betrieben erörtert und gebilligt.

Es wurde festgestellt, daß die Parteikomitees die Bemühungen der Arbeitskollektive auf die Ermittlung von Reserven und deren Nutzung für die Vergrößerung des Umfangs der Konsumgüterproduktion abzielen. In den Städten und Rayons sowie in zahlreichen Industriebetrieben wurden Fünfjahrpläne für die Produktion von Volksbedarfsgütern erarbeitet, die auch realisiert werden. Organisiert wurde die Patenschaft der Maschinenbaubetriebe über kleinere Kollektive bei der Herstellung von Fertigungsmitteln und beim Produktionsausstoß. In einer Reihe von Betrieben wurden Konstruktions- und technologische Spezialdienste

gebildet, werden öffentliche Schauwettbewerbe bei der Aufnahme der Produktion neuer Erzeugnisse veranstaltet.

Die Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane erhöhen beharrlich das Niveau der organisatorischen Arbeit, festlegen die Massenbedarfsgüter, die durch qualifizierte Kader, die entfallen hier einen zielgerichteten sozialistischen Wettbewerb und verbreiten fortschrittliche Produktionserfahrungen. Dadurch konnten während dieses Planzeitraums die Betriebe der Zweige der Gruppe A den Umfang der Konsumgüterproduktion auf mehr als das Anderthalbfache vergrößern, das Sortiment erweitern und mehr als 40 Prozent ihrer Erzeugnisse mit dem staatlichen Gütezeichen markieren. Merkwürdig angestiegen ist die Produktion von Massenbedarfsgüter aus örtlichen Rohstoffen und Produktionsabfällen; ihre Weiterentwicklung erfährt die Kooperation innerhalb des Gebiets.

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans verpflichtete die Gebietspartei- und die Gebietsvollzugskomitees, eine aktive Teilnahme nichtspezialisierte Betriebe an der Produktion von Volksbedarfsgütern zu gewährleisten, hier die Schaffung von Abteilungen und Abteilungen mit hohem Grad technischer Ausstattung, mit fortschrittlicher Technologie und Arbeitsorganisation sowie die Erweiterung der Produktion von Erzeugnissen zu erreichen, die sich bei der Bevölkerung erhöhter Nachfrage erfreuen. Dazu sind Bankkredite, örtliche Rohstoffe und Produktionsabfälle umfassender zu nutzen.

Auf der Sitzung wurde die Erfüllung des Beschlusses des ZK der KPdSU, des Ministerrates der UdSSR und des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften „Über die Verstärkung der Arbeit zur Festlegung der sozialistischen Arbeitsdisziplin“ erörtert.

Das Büro des ZK verpflichtete die Leiter der Ministerien und

anderen zentralen Staatsorgane, der Betriebe und Organisationen unverzüglich wirksame Maßnahmen zur Festlegung der Disziplin und zur Erhöhung der Organisiertheit an jedem Arbeitsplatz zu treffen, den Kampf gegen Disziplinverletzungen zu aktivieren und dazu die von der Arbeitsgesetzgebung gewährten Rechte besser zu nutzen, die Arbeit zur Schaffung der nötigen Arbeits- und Lebensbedingungen sowie zur Erweiterung des Umfangs der Dienstleistungen für die Werktätigen unmittelbar im Betrieb besser zu gestalten. Die Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees haben die Verantwortung der Kader für die termingerechte Realisierung von Maßnahmen zur Festlegung der Arbeitsdisziplin zu erhöhen, die Vollzugskomitees der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten — die Arbeitsstellen der Betriebe und Organisationen des Dienstleistungsbereichs zu regeln.

Das Büro erörterte zusätzliche Maßnahmen zur Verhütung einer Verschmutzung des Luftraums der Stadt Alma-Ata.

Behandelt wurde die Ausbildung von Mechanisiererkadern für die Frühjahrsbestellung im Jahr 1986.

Entsprechende Beschlüsse wurden auch über eine Reihe anderer Fragen gefaßt.

Die Ekibastuser Milliarde ist da!

Die rechtzeitige Einführung und schnelle Meisterung der neuen Technik sowie der fortschrittlichen Technologien hat es dem Kollektiv der Vereinigung „Ekibastugol“ ermöglicht, das höchste Tempo des Produktionswachstums im Zweig zu erreichen. Weniger als ein Dritteljahrhundert haben die Bergleute gebraucht, um die 1 000 000 000. Tonne Kohle seit Beginn des industriellen Abbaus der Lagerstätte zu fördern.

Das ehrenvolle Recht, den Zug mit der Jubiläumstonne des Brennstoffes für die Kraftwerke des Landes zu beladen, hat im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXVII. Parteitags der KPdSU die Brigade A. A. Schischlow erkräftigt.

Das Ekibastuser Becken hatte sich in den 70er Jahren in ein Prüffeld für hochleistungstarke Schaufelradbagger verwandelt, sie arbeiteten in Abbauorten in experimentellem Betrieb. Die Herstellerbetriebe schlossen mit den Bergarbeitern Verträge über die Vervollkommnung deren Baugruppen und Mechanismen ab.

Die schöpferischen Gruppen der Neuerer der Vereinigung trugen bedeutende Änderungen in die Konstruktion des Lauftrages, des Laufwerkes und des Kohlehauptförderers des Baggers ein. Dadurch stieg ihre Leistung um 33 Prozent. Die Nennleistung der Komplexe wurde von 1 000 Tonnen Kohle pro Stunde auf 5 000 Tonnen gesteigert.

Parallel vervollkommnete sich die Technologie der Abbauvorgänge. Die Rotormaschinen begannen, je Schicht stärkere Flöze von etwa 20 Metern anstatt von fünf oder sechs Metern wie früher abzubauen. Das reduzierte bedeutend die Zeit der Vorbereitung von Abschnitten und senkte die Selbstkosten einer Tonne Brennstoff. Durch die Verlegung doppelter Gleise in den Abbauorten konnten die Brigaden die Arbeitszone der Schaufelradbagger auch in die Breite vergrößern. Das half, die Leistung eines Rotorkomplexes aufs Doppelte zu erhöhen.

Eine wichtige Reserve der weiteren Beschleunigung der Kohleförderung war die Anwen-

dung der Fließbandtechnologie der Kohleförderung aus den Abbauorten im Tagebau „Wostschmy“, berichtet der Generaldirektor der Vereinigung „Ekibastugol“ S. P. Kurschaj. Die Leistung der Schaufelradbagger stieg dadurch auf das Dreifache an. Im nächsten Planjahrfüßt soll auch unser größter Betrieb — der Tagebau „Bogatyr“ zur fortschrittlichen Arbeitsmethode übergeführt werden.

Darauf orientiert die Bergleute der Entwurf der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR. Nach dessen Erörterung auf einer städtischen Parteikonferenz beschlossen die Kommunisten von Ekibastu ein exaktes Aktionsprogramm für die zwölfte Planperiode. Das Hauptgewicht wird darin auf intensive Faktoren gelegt. Die Konferenz bestimmte die Wege der Komplexentwicklung der Industrie der Stadt, der Verbesserung der Bedienungssphäre und der Erhöhung der Kampffähigkeit von Parteiorganisationen.

Anläßlich der 1 000 000 000. Tonne Kohle fand hier ein Festmeeting statt. Es wurde vom Ersten Sekretär des Ekibastuser Stadtkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans M. D. Džussembajew eröffnet. Die Redner versicherten, daß die Bergarbeiter alles daransetzen werden, um neue Erfolge zu erzielen und den XXVII. Parteitags der KPdSU sowie den XVI. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans würdig zu ehren.

Dem Meeting wohnten der verantwortliche Mitarbeiter des ZK der KPdSU A. F. Gondussow und der Stellvertretende Minister für Kohleindustrie der UdSSR A. A. Pschentschny bei.

Im Bild: Die Brigade von A. A. Schischlow, die die 1 000 000 000. Tonne Ekibastuser Kohle gewonnen hat.



(KasTAG)

Im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und im Ministerrat der Kasachischen SSR

Zur Realisierung des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR „Über die weitere Vervollkommnung der Leitung des Agrar-Industrie-Komplexes“

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR haben beschlossen, ein Staatliches Agrar-Industrie-Komitee der Kasachischen SSR auf der Basis des Ministeriums für Landwirtschaft der Kasachischen SSR, des Ministeriums für Obst- und Gemüsewirtschaft der Kasachischen SSR, des Ministeriums für Fleisch- und Milchindustrie der Kasachischen SSR, des Ministeriums für Lebensmittelindustrie der Kasachischen SSR, des Ministeriums für Landbauwesen der Kasachischen SSR und des Staatlichen Komitees der Kasachischen SSR für produktions-technische Versorgung der Landwirtschaft nach deren Auflösung zu gründen.

Es wurde festgelegt, daß das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee der Kasachischen SSR ein staatliches zentrales leitendes Organ des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik ist und die volle Verantwortung für die Steigerung der Produktion, für die Erfüllung der Pläne des Einkaufs landwirtschaftlicher Erzeugnisse und für die Gewährleistung der vollständigen Erhaltung ihrer Qualität, für ihre qualitätsgerechte Verarbeitung und eine bedeutende Erweiterung des Sortiments von Lebensmitteln trägt. Dazu werden dem Komitee die entsprechenden Rechte und Vollmachten im Bereich der Planung, Finanzierung und Versorgung mit materiell-technischen Ressourcen des Agrar-Industrie-Komplexes gewährt. Die vom Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Kasachischen SSR im Rahmen seiner Kompetenz gefaßten Beschlüsse sind von allen Ministerien und anderen zentralen Staatsorganen sowie von Dienststellen, Vereinigungen, Betrieben und Organisationen der Republik obligatorisch zu erfüllen.

Das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee der Kasachischen SSR verwirklicht seine Tätigkeit unter der Leitung des Ministerrates der Kasachischen SSR, die Agrar-Industrie-Komitees der Gebiete und die Agrar-Industrie-Vereinigungen der Rayons — unter der Leitung der entsprechenden Vollzugskomitees der Gebiets- und Rayonsowjets der Volksdeputierten.

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR verpflichteten die Gebietsvollzugskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, die Gebietsvollzugskomitees und das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee der Kasachischen SSR:

unter Berücksichtigung der konkreten Besonderheiten die Schaffung von Agrar-Industrie-Komitees in den Gebieten zu gewährleisten

die entsprechende Reorganisation der Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigungen zu sichern und dabei ihre organisatorische Festlegung als einheitliche territoriale Leitungsorgane der Landwirtschaftsbetriebe, der Organisationen und Betriebe vor-

zusehen, die zum Agrar-Industrie-Komplex gehören.

Das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee der Kasachischen SSR, die Staatliche Plankommission der Kasachischen SSR, das Finanzministerium der Kasachischen SSR und die Gebietsvollzugskomitees wurden beauftragt, das Verzeichnis der Betriebe und Organisationen festzulegen, die unmittelbar den Rayon-Agrar-Industrie-Komitees und den Gebiets-Agrar-Industrie-Komitees zu unterstellen sind, um die Lösung der Fragen an der Basis maximal zu konzentrieren.

Dem Staatlichen Agrar-Industrie-Komitee der Kasachischen SSR wurden übergeben:

— aus dem Ministerium für Erfassung der Kasachischen SSR die Inspektion für Aufkauf und Qualität der landwirtschaftlichen Erzeugnisse (außer den Getreideerzeugnissen). Im Zusammenhang damit wurde es als zweckmäßig anerkannt, das Ministerium für Erfassung der Kasachischen SSR zum Ministerium für Getreideerzeugnisse der Kasachischen SSR zu reorganisieren und ihm aus dem aufzulösenden Ministerium für Lebensmittelindustrie der Kasachischen SSR die Betriebe und Organisationen der Teig- und Backwarenindustrie sowie die Alma-Ataer Hefefabrik zu übergeben und zu unterstellen;

— aus dem Ministerium für Leichtindustrie der Kasachischen SSR — die Betriebe für Erstverarbeitung von Baumwolle und Wolle;

— aus dem Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der Kasachischen SSR die Funktionen der Begutachtung der Projekte und der Baukostenanschläge, der Festlegung von Limiten für Investitionen in Meliorationsarbeiten, der Abnahme der erbauten Fertigobjekte.

Im Zusammenhang damit wurden das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee der Kasachischen SSR, das Ministerium für Getreideprodukte der Kasachischen SSR, das Ministerium für Leichtindustrie der Kasachischen SSR und das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der Kasachischen SSR aufgefördert, die Aufnahme und Übergabe der Mitarbeiter des Verwaltungsapparats, limitierter Zuweisungen für ihren Unterhalt und anderer Planzahlen in festgelegter Ordnung zu gewährleisten.

Der Minister für Getreideerzeugnisse der Kasachischen SSR, der Minister für Melioration und Wasserwirtschaft der Kasachischen SSR und der Minister für Leichtindustrie der Kasachischen SSR wurden beauftragt, dem Ministerium der Kasachischen SSR in festgelegter Ordnung Vorschläge über die Struktur und Stellenpläne des Zentralapparats der Ministerien sowie präzisiertere Entwürfe der Bestimmungen über die Ministerien zu unterbreiten.

Das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee der Kasachischen SSR, die Agrar-Industrie-Komitees der Gebiete, die Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigungen g. n.

die ihnen unterstellten Sowchose, Betriebe, Organisationen und Dienststellen sowie Kolchose bilden ein einheitliches System des Agrar-Industrie-Komitees der Kasachischen SSR.

Es wurde festgelegt, daß neben den Betrieben und Organisationen des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Kasachischen SSR zum System des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik das Ministerium für Getreideerzeugnisse der Kasachischen SSR, das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der Kasachischen SSR, das Ministerium für Fischwirtschaft der Kasachischen SSR und das Ministerium für Forstwirtschaft der Kasachischen SSR gehören, die als ein einheitliches Ganzes geplant und finanziert werden, sowie der Kasachische Republikverband der Konsumgenossenschaften unter. Beibehaltung der in seinem Statut vorgesehenen Funktionen und Rechte.

Das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee der Kasachischen SSR wird vom Vorsitzenden geleitet, der zugleich Erster Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrates der Kasachischen SSR ist. Die Gesamtzahl der Stellvertreter des Komiteevorsitzenden ist mit 8 Personen festgelegt; darunter sind zwei Erste Stellvertreter und ein Stellvertreter für Investitionsbau und Rekonstruktion — alles Minister der Kasachischen SSR.

Mitglieder des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Kasachischen SSR sind außer dem Vorsitzenden und seinen Stellvertretern der Minister für Getreideerzeugnisse der Kasachischen SSR, der Minister für Melioration und Wasserwirtschaft der Kasachischen SSR, der Minister für Forstwirtschaft der Kasachischen SSR, der Minister für Fischwirtschaft der Kasachischen SSR, der Vorstandsvorsitzende des Kasachischen Republikverbandes der Konsumgenossenschaften, der Erste Stellvertretende Vorsitzende des Staatlichen Plankomitees der Kasachischen SSR, der Erste Stellvertretende Finanzminister der Kasachischen SSR, der Erste Stellvertretende Vorsitzende des Staatlichen Komitees für materielle-technische Versorgung der Kasachischen SSR, der Stellvertretende Chef des Kasachischen Republikkontors der Staatsbank der UdSSR, der Erste Stellvertretende Chef der Zentralverwaltung für Statistik der Kasachischen SSR, der Chef der „Glawrisowchosstral“ beim Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR, die Vorsitzenden der Agrar-Industrie-Komitees der Gebiete, Wissenschaftler und Leiter anderer Ämter und Organisationen.

Das Komitee erörtert wichtige Probleme der Entwicklung des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik. Seine Sitzungen sind je nach der Notwendigkeit, doch nicht seltener als zweimal jährlich durchzuführen.

Für die Lösung von Fragen der Arbeit der zum System des

Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Kasachischen SSR gehörenden Betriebe und Organisationen ist es vorgesehen, ein Kollegium aus 19 Personen zu bilden.

Die Zusammensetzung der Mitglieder des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Kasachischen SSR und des Kollegiums des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Kasachischen SSR wird vom Ministerrat der Kasachischen SSR bestätigt.

Der Verwaltungsapparat des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Kasachischen SSR, der Agrar-Industrie-Komitees der Gebiete und der Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigungen wird aus der Gesamtzahl der Leitungsorgane der Ministerien und Ämter, die gemäß diesem Beschluß aufzulösen sind, sowie der ihnen unterstellten Organisationen gebildet. Die Maximalstärke des Zentralapparats des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Kasachischen SSR und der ihm beigegebenen Organisationen sowie der Lohnfonds wird vom Ministerrat der Kasachischen SSR und der Stellenplan — vom Vorsitzenden des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Kasachischen SSR bestätigt.

Der Vorsitzende des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Kasachischen SSR wurde beauftragt, Vorschläge über die Struktur, Maximalstärke, den Lohnfonds und die Bedingungen der Entlohnung der Mitarbeiter des Zentralapparats des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Kasachischen SSR und der ihm beigegebenen Organisationen auszuarbeiten und sie dem Ministerrat der Kasachischen SSR zu unterbreiten, wobei eine Reduzierung der Mitarbeiterzahl und ihrer Unterhaltungskosten im Vergleich zu der Mitarbeiterzahl und den Unterhaltungskosten der aufzulösenden Ministerien und Ämter vorzusehen ist.

Es ist geplant, im Rahmen des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Kasachischen SSR ein einheitliches System der materiell-technischen Versorgung auf der Basis der entsprechenden Abteilungen der aufzulösenden Ministerien und anderen zentralen Staatsorgane zu schaffen, wobei das staatliche Agrar-Industrie-Komitee der Kasachischen SSR die Funktion der Versorgung anderer Volkswirtschaftszweige beibehält, die früher durch die heute aufzulösenden Ministerien und Ämter ausgeübt wurde.

Der Ostabteilung der Leninsowchosstral der Agrarwissenschaften wurde die wissenschaftliche Versorgung und die Koordinierung der Forschung im Agrar-Industrie-Komplex der Republik übertragen.

Das Staatliche Agrar-Industrie-Komitee der Kasachischen SSR und die Ostabteilung der Agrarwissenschaften wurden beauftragt, ein System der komplexen wissenschaftlichen Sicherung der Entwicklung der Agrar-Industrie-

Eine konkrete Zielstellung

Organisiert und auf hohem Niveau verläuft in den Agrarbetrieben des Gebiets Semipalatinsk der Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen für 1985 unter der Lösung „Mehr hochwertige Erzeugnisse mit weniger Kraftaufwand produzieren!“. Die Bauern und Landarbeiter sind bestrebt, ein festes Fundament für einen guten Start ins neue Planjahr zu legen.

Wir erteilen das Wort den Aktivisten des Gebietswettbewerbs.

Anna WILMS,
Leiterin einer Melkerbrigade im Sowchos „Rasswet“

Nun steht auch schon das laufende Wirtschaftsjahr kurz vor Abschluß. Wie ist es für unsere Melkerinnen ausgefallen?

Einfach „gut“ zu sagen, wäre viel zu wenig. Freilich hat jedes Jahr seine Besonderheiten, aber auch seine Schwierigkeiten. Man wird um neue Erfahrungen und Kenntnisse reicher, doch darf man dabei nicht vergessen, daß morgen uns noch weit größere Aufgaben erwachsen werden.

Anfang 1985 hatten wir es uns vorgenommen, den Pro-Kuh-Milchtrag auf mindestens 3 000 Liter zu bringen, um 10 850 Dezilitern Milch liefern zu können. Heute kann ich stolz berichten: Wir haben unser Ziel sogar um 120 Kilo Milch je Kuh übertroffen.

Zu dieser Leistung haben vor allem die zahlreichen Neuerungen beigetragen. So sind nach dem Beispiel der führenden Betriebe auch

in unserer Farm Komplexbrigaden geschaffen worden, die mit uns kooperieren und für die Futterbeschaffung verantwortlich sind. Das Ergebnis: Die Tiere haben jetzt immer genug hochwertiges Futter in den Krippen; auch sind die Erzeugnisse selbstkosten rasch zurückgegangen. Lagen die Selbstkosten einer Dezilonne Milch vor knapp zwei Jahren bei 26 Rubel, so belaufen sie sich heute auf 22 Rubel 36 Kopeken. Wir verfügen über wertvolle Erfahrungen bei der Steigerung der Tierleistungen, sorgen um die Vervollkommnung des Sparsamkeitsprinzips.

Gegenwärtig studiert unser ganzes Volk die jüngsten Parteidokumente. Auch für uns Viehzüchter ergaben sich daraus große Aufgaben. Vor allem geht es darum, die Milch- und Fleischproduktion auf ein höheres Niveau zu heben. Dazu hat jeder sein Scherflein beizusteuern.

Maria HERZOG,
Schweinezüchterin im spezialisierten Wirtschaftsvereinigung „Prireschnoje“

Der Aufruf der Nordkasachstaner Aktivisten, die Produktionseffektivität in der Schweinezucht rapide zu steigern, hat auch in unserem Betrieb großen Anklang gefunden.

Bereits mehrere Jahre stehen wir mit den Nordkasachstaner Schweinezüchtern im Wettbewerb. Dabei werden stets die besten Erfahrungen ausgetauscht und ausgewertet, wird Kurs auf die Einführung vorverteilter Formen der Arbeitsorganisation gehalten.

Allein in den zwei letzten Jahren ist es unseren Mästern gelungen, die Arbeitsproduktivität um weitere acht Prozent zu steigern. Und das sind Hunderte Tonnen überplanmäßiges Fleisch.

Unsere Gruppe zieht Jungtiere auf. Nachdem wir bei uns die Abteilungs- und Betriebsorganisation eingeführt hatten, stieg die Leistungsfähigkeit der Mutterschweine zusehends an. Während wir früher von einer Mutter-

sau bis 30 Ferkel pro Jahr erhielten, so sind es heute davon schon 45 und mehr.

Auf Vorschlag unserer Selektionäre hat der Betrieb zu Anfang vorigen Jahres rund 200 hochproduktive Mutterschweine eingeführt. Die richtige Pflege und strikte Einhaltung der technologischen Vorschriften machen sich bezahlt: Statt der geplanten 1 650 Ferkel haben wir beim Jungferkel erhalten.

Alles in allem wollen wir in diesem Jahr 10 000 junge Borstentiere an den kooperierenden Mastkomplex übergeben. Dabei soll das Lebendgewicht jedes Ferkels im Durchschnitt mindestens 43 Kilogramm betragen. Das wird dem Betrieb etwa 300 000 Rubel Gewinn einbringen.

Im nächsten Jahr wollen wir diese Leistung auf 12 000 Jungtiere steigern. Die notwendigen Voraussetzungen dafür sind in jeder Brigade vorhanden.

Pulsschlag unserer Heimat

RSFSR

Im Bündnis mit der Wissenschaft

Ohne Investitionsbau wurden die Kapazitäten des Werks für Divinylherzeugung der Vereinigung „Nisnekamskneftchim“ in Tatarien aufs Anderthalbfache vergrößert.

Divinyl ist ein höchst wertvoller Rohstoff für die Gewinnung von hochwertigem Synthesekautschuk, den die Werktätigen von Nisnekamsk an Woronesh, Jaroslaw, Kasan und andere Städte liefern. Der Bedarf daran steigt ständig an, jedoch die Produktionskapazitäten des Betriebs hatten ihre Höchstgrenze erreicht. Deshalb schlossen die Petrolchemiewerker einen Vertrag mit einer Reihe von Instituten ab und suchten nach neuen Mitteln und Wegen zum Ausbau der Produktion.

Georgische SSR

Unter Aufsicht der Automatik

Im Gewächshaus des Georgischen Forschungsinstituts für Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft werden alle Prozesse des Anbaus von Gemüsesetzlingen automatisch gesteuert.

Ein Fahrgestell gleitet über Gleise, und die daran befestigten automatischen Vorrichtungen führen dem Boden mineralischen und organischen Dünger zu, säen Samen aus und bewässern die Saaten. Alle Arbeiten werden von nur einer Bedienungskraft überwacht. Jetzt braucht man keine Durchgänge für das Bedienungspersonal mehr, was gehalten hat, die Nutzfläche des Gewächshauses auf fast das 1,5fache zu erweitern.

Usbekische SSR

Sparsam und haushälterisch

Die Kühlwagen, mit denen auf der Mittelasatischen Eisenbahn Kohl befördert wird, sind doppelt „schwerer“ geworden. Dazu haben die Berechnungen der Ingenieure A. Jakubow und A. Lifschitz aus der Eisenbahnverwaltung verholfen.

Früher verlud man den Kohl in Kästen und stellte sie so auf, daß Raum für Luftzirkulation übrigblieb. Die Nutzmasse betrug dabei nicht weniger als 14 Tonnen. Die Rationalisatoren schlugen vor, die sperrigen Kästen durch elastische Kapron- oder Polyäthylennetze zu ersetzen. Diese Methode verletzte nicht die Bedingungen und die Technologie der Transportierung, die Verlademaschine eines Kühlwagens jedoch erhöhte sich bis 35 Tonnen.

STAFFELE

Herausforderung an Können und Tatkraft Die Jugend Kasachstans billigt aufs herzlichste die Entwürfe der Partei

„Die KPdSU betrachtet den Leninischen Kommunistischen Jugendverband — die gesellschaftliche und politische Organisation vieler Millionen Jugendlicher — zu recht als ihren treuen Helfer, als ihre zuverlässige Reserve.“ heißt es im Entwurf der Neufassung des Programms unserer Partei.

Die patriotische Massenbewegung der Komsomolzen und der Jugend unter der Losung „Dem elften Fünfjahrplan — hervorragende Arbeit, Kenntnisse, Initiative und Schöpfergeist der Jugend“ erfährt überall in unserem Lande weitgehende Entfaltung. Über 130 der größten Objekte des Fünfjahrplans wurden zu Allunionskomsomolobjekten er-

klärt. Unser Komsomol hat erfolgreich die Patenschaft über die Entwicklung der Schlüsselzweige unserer Volkswirtschaft, über die komplexe Entwicklung und Erschließung der überaus reichen Gebiete Sibiriens, Kasachstans, der Nichtschwärzerdezone sowie auch des Fernen Ostens übernommen. Zur Herzenssache des Leninischen Komsomol wurde die aktive, schöpferische Teilnahme an der Realisierung des Lebensmittelpogramms.

Das Leben erfordert, daß die Jugend nicht nur selbstlos arbeitet, sondern auch mit großem Können, mit Initiative und wirtschaftlicher Denkfähigkeit. Die jungen Menschen lösen neue historische Aufgaben, wobei sie die Vorzüge des

sozialistischen Systems der Wirtschaftsführung und der Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts nutzen. Unsere Komsomolorganisationen widmen heute besondere Aufmerksamkeit der ideologischen Stahlgang der Jungen und Mädchen, der schöpferischen Beherrschung des Marxismus-Leninismus. Die Anstrengungen unserer Jugend sind darauf gerichtet, daß gemäß den Forderungen der Partei in jeder Komsomolzelle eine lebendige, schöpferische Atmosphäre entwickelt wird. In den Reihen der Kämpfer für Sozialismus und Kommunismus, Frieden und sozialen Fortschritt schreitet die junge Generation unseres Landes voran.

Nach der Absolvierung der Landwirtschaftlichen Berufsschule arbeite ich über sechs Jahre in unserem Lenin-Kolchos des Rayons Schemanicha.

Mit meinem leistungsstarken K 701 erzielte ich so manche Leistungen, wobei ich Hunderte Hektar Land pflügte. Jedesmal bemühte ich mich, meine Aufgabe termin- und qualitätsgerecht zu erfüllen.

In unserem Kolchos gehört es zur Ordnung, der Jugend Vertrauen und Verantwortung entgegenzubringen. Es wurden zwei Jugendkollektive gebildet — die Traktoren- und die Beregnungsbrigade. Auf solche Weise haben auch wir an der Seite erfahrener Kollegen, mit Unterstützung der Parteileitung und des Vorstandes an der Erfüllung unseres Wettbewerbsprogramms teilgenommen. Nur durch die kameradschaftliche Zusammenarbeit von Jugend und Alt ist eine erfolgreiche Arbeit möglich.

In unserer Arbeit sind wir zur Einsicht gelangt, daß nur derjenige beständig hohe Leistungen erbringt, der eine klare Haltung und die richtige Einstellung zu den zu bewältigenden Aufgaben aufweist. In meiner Arbeit als Agitator sehe ich als die Hauptaufgabe an, immer wieder anhand konkreter Aufgaben zu erklären, wie viel von der Arbeit jedes einzelnen für unseren Kolchos, für die gesamte Volkswirtschaft abhängt.

Im Entwurf der Neufassung des Programms der Partei wurde unterstrichen, daß die Rolle des Komsomol und der jungen Leute

bei der Lösung der praktischen Aufgaben der Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung des Landes noch mehr wächst. Ich begrüße diese Fürsorge der Partei für die Jugend und will sie durch vollen Einsatz und noch höhere Leistungen bekräftigen.

Meines Erachtens soll der dritte Absatz des IV. Teils des Programmentwurfs nach den Worten „des Landes erhöhen“ folgendermaßen ergänzt werden: „**und ihr (der Jugend) mehr Selbständigkeit anerkennen**“.

Alexander FRITZ, Mechanisator im Lenin-Kolchos Gebiet Ostkasachstan

Ergebnisse erstrahlende Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Was die neuen, fortschrittlichen Methoden der Arbeitsorganisation betrifft, so ging unsere Brigade als erste im Dienstleistungskombinat zum Kollektivauftrag über. Das ermöglichte uns, die angespannten Aufgaben des elften Fünfjahrplans vorfristig zu bewältigen.

Wir haben in der Jugendbrigade die Erfahrung gemacht, daß die gemeinsame Lösung solcher anspruchsvoller Aufgaben einen hohen ökonomischen Effekt erbringt, zugleich die Kollektivfestigung fördert und nicht zuletzt auch die Freude an der Arbeit erhöht. Ich arbeite im Dienstleistungskombinat bereits mehrere Jahre und bin wie auch die anderen Kollegen aus meiner Jugendbrigade Näherin mit Leib und Seele. Heute arbeiten wir auf das Konto des zwölften Planjahres. Unsere Leistungen widmen wir dem XXVII. Parteitag der KPdSU.

Tamara BRUMM, Leiterin einer Jugendbrigade im Dienstleistungskombinat Borowskol Gebiet Kustanai

Die in den jüngsten Parteidokumenten formulierte Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung unseres Landes ist nun Sache eines jeden Arbeiterskollektivs und eines jeden Werktätigen. Die erhabenen Aufbaupläne begeistern jeden Sowjetmenschen in seinem Bestreben, noch besser und effektiver zu arbeiten.

Wie aus dem Entwurf der Neufassung des Parteidokuments hervorgeht, ist unsere Vorwärtsbewegung nicht nur mit der Einführung der Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und neuer Arbeitsmethoden, sondern auch mit der Einhaltung des Sparsamkeitsprinzips eng verbunden. Die Komsomolzen und Jugendbrigade der Näherinnen, die ich anleite, hat beschlossen, noch sorgfältiger und wirtschaftlicher zu arbeiten, wobei der Verbesserung der Qualität unserer

Politik unserer Partei und Regierung ist eine Politik für die Jugend, für unsere und unserer Kinder glückliche Zukunft. Sie entspricht völlig unseren Interessen und Idealen. Im Entwurf der Neufassung des Programms der KPdSU ist eine umfassende marxistisch-leninistische Analyse der Lage in der Welt sowie der Klassenkämpfe und „Klassenkräfte unserer Zeit geliefert. Das Pro-

gramm weist darauf hin, daß gerade die jüngeren Generationen noch tiefer einsehen sollen, daß dem Sozialismus auf der ganzen Welt die Zukunft gehört, und daß der reale Verlauf der Geschichte dies überzeugend belegt.

Nur wirgen uns den Marxismus-Leninismus an, indem wir in täglichen Gesprächen, auf Versammlungen und beim Unterricht im System der Komsomolschulung allen Jugendlichen unseres Sowchos die Politik der Partei erläutern und ihre Fragen nach der Innen- und Außenpolitik unseres Landes beantworten anhand der Entwürfe der Neufassung des Programms und der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung unseres Landes für die nächsten 15 Jahre.

Wir setzen unsere ganze Kraft für die Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie der Partei, ein und kämpfen unter der Losung „Hohe Leistungen zum Wohl des Volkes und für den Frieden!“ an der Seite unserer älteren Genossen um höchste Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb. Führend dabei sind unsere besten Aktivist Alexander Tkatschenko, Woldemar Gauß, Alexander Rasumow, Alexander Henke, um nur einige zu nennen.



Von Grund auf pflichtbewußt

„Der sowjetische Mensch verfügt über alle Möglichkeiten, seinen Willen und seine Interessen als Staatsbürger zum Ausdruck zu bringen und zu verwirklichen... Um die Arbeit der Sowjets zu verbessern und ihnen neue Kräfte zuzuführen, damit Millionen weiterer Werktätigen die Schule der Leitung des Staates durchlaufen, wird die Zusammensetzung der Sowjets bei Wahlen systematisch erneuert.“

(Aus dem Entwurf der Neufassung des Programms der KPdSU)

dem Deputierten Wladimir Perewesnik — viel zur Verbesserung des Handels und der Warenabfuhr in der Verkaufs- und Arbeitsvermittlungsdienstleistung des Eisenbahnstation Balchasch beigetragen.

Robert Komnik ist der Ansicht, daß die persönliche Mitwirkung des Deputierten ein großer Kontrollfaktor zwar von grober Bedeutung sei, viel wichtiger aber sei das konkrete Resultat. Die Wähler müssen wissen, daß ein Deputierter wirklich ein Vertreter des Volkes ist und seine Interessen verteidigt.

„Ich habe noch wenig Erfahrungen, und meine Kenntnisse der Gesetzgebung reichen mir manchmal nicht aus. Das will ich aber unbedingt nachholen“, meint Robert.

Niemand zweifelt daran, denn er bekundet stets Fleiß und Aktivität im öffentlichen Leben. Komnik ist Mitglied des Parteikomitees des Werks und Sekretär der Komsomolorganisation der Abteilung.

„Wir haben 16 Komsomolzen. Meine aktiven Helfer sind Jergalibragimow, Alexej Birjukow, Gennadi Metzger. Wir organisieren kollektive Ausflüge, helfen im Sommer im Pionierlager Fakultät mit, beteiligen uns an Subbotniks, am Wettbewerb um den Titel „Beste Jungarbeiter des Balchascher Bergbau- und Hüttenkombinats“. Das wichtigste in unseren Komsomolangelegenheiten ist jedoch unsere Arbeit. Und das will ich jeder sein Bestes tun. In unserem Kombinat haben bereits 250 Arbeiter ihre Aufgaben für das 11. Planjahr erfüllt. Unter ihnen sind auch die 16 Komsomolzen unserer Abteilung“.

Natürlich geht der junge Kommunist und Volksdeputierter Komnik dabei den anderen voraus, denn man kann die Menschen nur durch persönliches Vorbild mitreißen.

Ich fragte Robert, ob seine Belastung nicht zu groß sei. „Ich will mich auch weiter prüfen, wo ich fähig bin“, war die Antwort.

Tamara GRIGORJEWAW Gebiet Dsheskasgan

herberuf aus und erwarb die vierte Qualifikationsgruppe. Gleichzeitig erlernte ich die Schleifmaschine. Als mein Vater in Rente ging, fragte man mich, ob ich ihn ersetzen wolle. Einen Monat lang ging ich beim Vater in die Lehre. So wurde ich Schlichter. Gewiß fehlen mir noch manche Fertigkeiten, aber ich werde es schon schaffen.“

Als Robert Komnik zu arbeiten begann, stellte er sich das Ziel, die Folis zu 105 Prozent zu erfüllen. Heute, zum Abschluß des 11. Planjahres, erfüllt er sie zu 117 Prozent und hat somit einen großen Zeitvorsprung, der ihm ermöglicht, bereits heute für April 1986 zu arbeiten. Doch nicht mehr als Dreher, sondern als Schmied. Auch hier, in der neuen Qualität, zeigt er sich als ein Fachmann von Rang.

Robert Komnik sitzt zu Hause über Büchern und studiert Metallkunde; im Werk erwirbt er die nötigen Fertigkeiten am Schmiedehammer. Er vervollkommnet Vaters Werkzeug, damit es handlicher und bequemer im Gebrauch sei. Strebssamkeit und Liebe zur Arbeit erbt der junge Kommunist von seinen Eltern.

Wenn man der Stolz der Werkabteilung ist, setzt das gleichzeitlich hohes Vertrauen der Menschen und persönliche Verantwortung voraus. Besonders fühlt es Robert, als er zum Deputierten des Stadtsowjets gewählt wurde. Als Mitglied der Ständigen Kommission für Handel und Gemeinschaftsverpflegung hat Robert Komnik mit seinem Kollegen —

Ich will es mal selbst versuchen!

„Die sich im Lande vollziehende Reform der allgemeinbildenden und der Berufsschule beruht auf der schöpferischen Entwicklung der Leninischen Prinzipien der einheitlichen, auf der Erziehung durch Arbeit beruhenden polytechnischen Schulen und soll das Bildungs- und Erziehungsniveau der Jugend noch weiter erhöhen; soll deren Vorbereitung auf ein selbständiges Arbeitsleben verbessern und den allmählichen Übergang zur allgemeinen Berufsbildung vollziehen.“

(Aus dem Entwurf der Neufassung des Programms der KPdSU)

„Ob wir auch Nutzen bringen?“

Die Frage bewegt die Jungen und Mädchen aus der oben erwähnten Brigade keinesfalls, denn sie beherrschen ihren Beruf gut, wissen es genau, was ihre Arbeit kostet und bemühen sich, ihre Planaufgaben termin- und qualitätsgerecht zu erfüllen.

In diesem Zusammenhang tauchte in meinen Gedanken die Erinnerung an den Werkunterrichter auf, den ich in den 60er Jahren als Oberschüler erlebt hatte. Auch wir hatten in unserer Schule eine gutausgestattete Werkstatt, einen guten und netten Lehrer. Wir machten auch immer etwas hobelten und sägten, feilten und bohrten, drehten und frästen. Dabei produzierten wir aber nichts. Wir hobelten an einem Brett, bis es zu lauter Spänen geworden war, wir feilten an einem zylindrischen Eisenstück, bis es zu einem Kubus wurde. Ja, wir bekamen schon verschiedene Berufsfertigkeiten und wußten gut, wie man zum Beispiel den Hammer in der Hand hält. Aber wieviel Nägel haben wir dabei in „das Nichts“ geschlagen? Ach, wie gern wollten wir damals nützliche Arbeit verrichten! Es war wirklich eine wahre Freude, wenn wir einen konkreten Auftrag erhielten und zum Beispiel eine Schubbank renovierten.

Ich schaue auf die Jungen und Mädchen, die da Schulter an Schulter mit Arbeitern ihre Aufgabe erfüllen, und benede sie: Sie sollen sich ja glücklich fühlen! Was sie auch in der Zukunft nicht werden, haben sie das Gefühl der Nützlichkeit für ihre Nächsten schon erlebt. Und das lohnt sich!

Wo man Auskünfte kriegt

Es ist alles andere als leicht, sich mit fünfzehn bzw. sechzehn Jahren für einen bestimmten Beruf fürs ganze Leben zu entscheiden. Die „Wunschberufe“ der Kindheit, wie zum Beispiel eines Fliegers, eines Kosmonauten oder eines Lokführers sind in diesem Alter meistenteils schon längst verblaßt, wenn auch nicht ganz und gar aufgegeben.

Beniedenswert sind in diesem Fall die Mädchen und Jungen mit gut ausgeprägten Interessen, die bereits erkannt haben, was sie wollen und was von ihnen erwartet wird. Ihre meisten Altersgenossen suchen aber bei den Erwachsenen einen guten Rat, bitten um konkrete und genaue Informationen und klare Antworten auf ihre Fragen, die bei ihnen durch tiefere Einblicke ins Leben entstehen. Mehr und mehr werden nun dabei vertrauliche Auskünfte und offene Ratschläge der auf ihrem Gebiet bewanderten Fachleute gefragt. Mehr noch — die Sechzehnjährigen wollen ihre Kräfte mal selbst in dem oder jenem Beruf probieren. Besonders dort, wo sie mit moderner Technik zu tun haben werden. Vor ihrem Auge ziehen Bilder vorbei, als eine hineinblitzende als das andere: Man sitzt da am Schaltpult und manipuliert gleich mit zehn Industrierobotern an einem Strang. Durchaus nicht alle von ihnen werden aber im Zukunft, im erwachsenen Leben, am Computer sitzen, denn es gibt eine große Anzahl anderer Berufe, die auch anlockend sind und ihren eigenen Scharm haben. Erst später beginnen die Jugendlichen zu verstehen, daß es noch nicht genug ist, sich diese oder jene Betätigung im Leben nur zu wünschen. Zu berücksichtigen sind dabei natürlich mehrere Aspekte, die von den Jugendlichen sowie auch von ihren Eltern zu werten außer acht gelassen werden. Stimmen deine persönlichen Eigenschaften mit dem von dir anvisierten Beruf überein? Welche Motive hast du für diese Wahl? Diese und viele andere Fragen bewegen unsere Jugendlichen bei ihrer Entscheidung.

Es ist ja selbstverständlich, daß die Eltern bei der Berufsauswahl ihrer Kinder oft ausschlaggebend sind. Sie unterbreiten verschiedene Argumente, vergessen aber oft, daß die Interessen ihrer Sprößlinge ganz unterschiedlich von den ihren sein können. Heutzutage bekommen die Jugendlichen eine ziemlich reiche Information über verschiedene moderne Berufe. Sie lesen viel, schauen den Fernseher gern, machen interessante Exkursionen in örtliche Betriebe und sind eigentlich imstande, eine begründete

Entscheidung bei der Berufswahl zu treffen.

Überbleibsel“ der früheren Kindheit — „Ich mach's selbst!“ — in Betracht gezogen werden, das bei der Berufswahlentscheidung der Jungen und Mädchen mit einem neuen Aufschwung zum Ausdruck kommt: Da möchte man alles selbst mal probieren.

Einmal wöchentlich sind sie Arbeiter

Ich stehe am Eingangstor des Zelinograder Gasapparaturwerks. Früher Morgen, Lächelnde, frohe Gesichter im Menschenstrom.

Sie fallen einem sofort auf, die Jungen und Mädchen der Produktionsbrigade der 10a aus der Schule Nr. 15. Und nicht nur dadurch, daß sie sich irgendwie anders als die Erwachsenen benehmen, durchaus nicht. Im Gegenteil: Sie bemühen sich ihren älteren Kollegen (Ja Kollegen!) ähnlich zu sein — sie führen ernste Gespräche, drücken einander die Hände fest und eilen stolz in „ihre Werk“. Wollen auch wir ihnen folgen und sie bei der Arbeit beobachten...

„Meine Arbeit fließt in das Werk meiner Republik ein!“

Unter diesem Motto verließ die jüngste Komsomolversammlung in der 10a. Ich hatte Glück, dabei zu sein und mich wiederum davon zu überzeugen, wie ernst die Jungen und Mädchen es mit ihrer Arbeit meinen. Die Versammlungsstelle meiner Arbeitstag. Die Brigadiere nehmen ganz wenig Zeit in Anspruch, um den jungen Kollegen die Tagesaufgaben zu erklären; Mit jedem Arbeitsprozeß in ihrer Halle, wo aus einzelnen Teilen echte Gasgeräte montiert werden, sind die Schüler schon längst gut bekannt. Und das ist ja verständlich, denn sie arbeiten in „ihrem Werk“ bereits das zweite Jahr.

Kurz vor 9 Uhr werden die jungen Arbeiter von den „erwachsenen“ Brigadiere Nikolai Trusch und Natalla Lunjowa in der großen und hellen Produktionshalle freundlich empfangen. Hier herrscht schon ein geschäftiges Treiben. Jeder bekommt seine konkrete Aufgabe für den Arbeitstag. Die Brigadiere nehmen ganz wenig Zeit in Anspruch, um den jungen Kollegen die Tagesaufgaben zu erklären; Mit jedem Arbeitsprozeß in ihrer Halle, wo aus einzelnen Teilen echte Gasgeräte montiert werden, sind die Schüler schon längst gut bekannt. Und das ist ja verständlich, denn sie arbeiten in „ihrem Werk“ bereits das zweite Jahr.

Zum Schluß wurde es in der Versammlung ziemlich laut: Jeder wollte mit seinem Vorschlag vorkommen. Die Hauptsache war, daß sie ihre gesellschaftliche Aktivität in der Klasse und im Werk auf eine noch höhere Stufe bringen wollten. Zweifellos, daß sie ihrem Vorhaben treu bleiben und es durchsetzen.

Alexander DIETJE, Korrespondent der „Freundschaft“ Zelinograd

Nur im Kampf

„Schwere soziale Folgen bringt im Kapitalismus die wissenschaftlich-technische Revolution mit sich. Die zu Millionen auf die Straße gesetzten Werk-tätigen sind zum Verlust ihrer beruflichen Qualifikation und zu materiellen Entbehrungen verurteilt, sie verlieren jegliche Zukunftsaussichten. Ein großer Teil der Jugend kann nach der Ausbildung seine Kräfte und sein Wissen nicht anwenden und leidet an der Ausweglosigkeit seiner Lage. Wie die Wirtschaftsjunktur sich auch gestalten mag, die Massenarbeitslosigkeit dauert weiter an, und die reale Perspektive ihres weiteren Anwachstens läßt ernsthafte Erschütterungen des Kapitalismus als Gesellschaftsordnung erwarten.“

(Aus dem Entwurf der Neufassung des Programms der KPdSU)

Das sich nun schon seinem Ende zuneigende Jahr 1985, von der UNO zum Internationalen Jahr der Jugend proklamiert, nutzen zahlreiche Politiker in den kapitalistischen Ländern, sich in wohlklingenden Worten an die junge Generation zu wenden, in Veranstaltungen und Fernsehshows mit Jugendlichen ihr eigenes Image aufzuwerten oder auch beschwörend auf solche gefährlichen Erscheinungen unter der Jugend wie wachsenden Drogenkonsum und zunehmenden Kriminalitätsraten hinzuweisen.

Offensichtlich behielten jene demokratischen Jugendverbände in den kapitalistischen Ländern recht, die bereits im Vorfeld des UN-Jahres der Jugend davor warnten, dieses bedeutsame Ereignis vorrangig zum Gegenstand von „Sonntagsreden“ der Politiker zu machen, statt ernsthafte Veränderungen der Lage der Jugend einzuleiten. Beachtet man die Vielzahl der in den letzten Monaten veröffentlichten Statistiken, Analysen, Gutachten und vor allem die von der Jugend selbst erhobenen Forderungen, so wird deutlich, daß sich die schwierige Situation von Millionen Jungen und Mädchen in den kapitalistischen Staaten keineswegs verbessert hat. Im Gegenteil: Immer mehr junge Menschen werden an den Rand der Gesellschaft gedrängt oder, wie es der Bundesvorsitzende der Jungsozialisten in der BRD, Ulf Skirke, formulierte, über den „sozialen Tellerrand“ gedrückt.

Nach wie vor charakterisieren die sozialen und psychischen Auswirkungen der massenhaften Jugendarbeitslosigkeit, die in diesem Jahr neue Rekordmarken erreichte,

zählhilfe im Alter zwischen 18 und 25 Jahren innerhalb eines Jahrzehnts auf das Siebenfache gewachsen ist. Der 8. Bundeskongreß der Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend (SDAJ) klagte die Verantwortlichen an, daß fast die Hälfte aller arbeitslosen Jugendlichen weder Arbeitslosengeld noch Arbeitslosenhilfe erhält. „Manche wissen nicht mehr, wie sie ihr Essen bezahlen sollen“.

Diese Situation hat noch eine andere Seite. Um die Notlage ihrer Familien zu lindern, sind zum Beispiel 2,5 Millionen britische Kinder und Halbwaise im Alter von 11 bis 16 Jahren gezwungen, sich für einen geringen Lohn ausbeuten zu lassen. Auch in den USA, der BRD, Italien, Spanien und anderen Ländern müssen Hunderttausende Kinder die bitteren Folgen der kapitalistischen Krise auf diese Weise ertragen. Das massenhafte Auftreten von Bettel- und Stadtstreicher, gefährlicher Drogenmißbrauch, anschwelkende Kriminalität und zunehmender Einfluß neonazistischer Gruppierungen sind weitere Symptome für die Unfähigkeit des Monopolkapitals, der neuen Generation eine gesicherte Zukunft zu gewährleisten.

Die ideologische Reflexion der Lebenssituation junger Menschen im heutigen Kapitalismus ist wie diese Situation selbst sehr widersprüchlich. Pessimismus, Resignation oder Flucht in Skeptizismus sind genauso anzutreffen wie das heftige Aufbegehren und die Suche nach Alternativen, dumpfe Unzufriedenheit existiert genauso wie deutlich artikulierter Protest und politischer Wille, für fortschrittliche Veränderungen in der Gesellschaft zu kämpfen.

Die Massenmedien der kapitalistischen Länder spiegeln die verschiedenen Reaktionen Jugendlicher in bestimmtem Maße wider. Sie berichten über viele junge Menschen, darunter über zahlreiche Arbeitslose, die auf tragische Weise aus dem Leben scheiden, weil sie den Druck der Verhältnisse nicht mehr verkraften. 6 000 junge Amerikaner im Teenager-Alter bejagen nach offiziellen Angaben 1984 Selbstmord, und 400 000 Selbstmordversuche Jugendlicher wurden registriert. Jugendliche werden von obskuren Sekten angezogen, weil diese ihnen eine Lösung ihrer Probleme vorzuspielen und den Entwurf von Gemeinschaftsleben und Harmonie versprechen.

Anderserseits hat die jugendfeindliche Politik der herrschen-

den Kreise unter der Jugend der kapitalistischen Staaten auch ein umfangreiches Protestpotential hervorgerufen. Bürgerliche Analytiker beziffern es auf 10 bis 15 Prozent der Jugendlichen und den Kreis der Sympathisanten bis zu 40 Prozent. Einen Teil der Jugend hat die Erkenntnis über den Zusammenhang zwischen ihrer sozialen Misere und dem aggressiven Hochrüstungskurs des Imperialismus in den letzten Jahren in die Reihen der Friedensbewegung geführt.

Das Überlebensinteresse verbindet dabei Organisationen und Kräfte, die auf sehr unterschiedlichen politischen und weltanschaulichen Positionen stehen. Dieses Potential ist auch nach dem Beginn der Stationierung neuer USA-Nuklearraketen in Westeuropa erhalten geblieben. Heute formiert sich jugendliche Widerstand vor allem in einer breiten Front der Ablehnung der Militarisierung des Welttraums, im Kampf gegen die SDI-Pläne Washingtons, Ausdruck des Protestes gegen die bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse und der Suche nach einem Ausweg aus der Anschließ vieler junger Menschen in verschiedene soziale und demokratische Bewegungen, ihr Engagement für den Umweltschutz, ihr Einsatz für die internationale Solidarität (z. B. gegen die Apartheid in Südafrika und für die Unterstützung NIKARAGUAS), das Eintreten für die Frauenrechte usw. Selbstverständlich zielt jugendlicher Protest in den kapitalistischen Ländern nicht nur in eine progressive Richtung. Vieles erscheint noch richtungslos, und manches birgt auch die Gefahr, für reaktionäre Zwecke mißbraucht zu werden.

Das Entscheidende in der Entwicklung des Jugendprotestes bleibt daher auch weiterhin die Entwicklung der demokratischen Jugendbewegung, die Verbindung ihres Kampfes mit der Arbeiterbewegung und den demokratischen Massenbewegungen. In der Mitte der 80er Jahre wird deutlicher als je zuvor, daß der Jugend der kapitalistischen Länder ihre Rechte auf ein Leben in Frieden und Sicherheit, auf Arbeit, moderne Bildung und sinnvolle Freizeit nicht in den Schoß fallen, sondern daß sie eine glückliche Zukunft nur im Kampf erringen kann.

Roland BACH

Im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und im Ministerrat der Kasachischen SSR

Zur Realisierung des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR „Über die weitere Vervollkommnung der Leitung des Agrar-Industrie-Komplexes“

(Schluß)

Produktion nach Gebieten auszu- arbeiten und dabei großzügig wissenschaftliche Produktions- vereinigungen zu schaffen. Der Vorsitzende des Präsi- diums der Ostabteilung der Lenin- Unionsakademie der Agrar- wissenschaften übernimmt zugleich die Leitung des wissen- schaftlich-technischen Rates des Staatlichen Agrar-Industrie-Kom- tees der Kasachischen SSR. Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR unterstützen in ihrem Beschluß besonders, daß die Schaffung eines einheitlichen Lei- tungssystems des Agrar-Indus- trie-Komplexes den nötigen Ef- fekt nur bei exakter Festlegung der Rechte, Pflichten und bei konkreter Verantwortung jeder Leitungsebene ergeben wird. Es wurde für notwendig aner- kannt, daß das Staatliche Agrar- Industrie-Komitee der Kasach- ischen SSR als zentrales Leitungs- organ der Republik seine Auf- merksamkeit auf die Lösung der Probleme zu konzentrieren, die mit der Beschleunigung des wis- senschaftlich-technischen Fort- schritts in der Agrar-Industrie- Produktion verbunden sind, und zu gewährleisten hat; wissenschaftlich begründete Planung, Finanzierung und re- sourcenmäßige Versorgung der Entwicklung der Produktion un- ter maximaler Nutzung der Mög- lichkeiten und Besonderheiten jedes Gebiets; strenge Kontrolle der bilan- zierten Entwicklung der Bran- chen des Agrar-Industrie-Kom- plexes, der Durchführung der In- tegration der Landwirtschaft mit der verarbeitenden Industrie, der Entwicklung der materiel-techni- schen Basis für die Aufbewahrung und Transportierung der Erzeugnisse; Vervollkommnung der ökonomi-

mischen Methoden der aus der wirtschaftlichen Rechnungsführung resultierenden Beziehungen, Verwirklichung einer wissen- schaftlich begründeten Preis- gestaltung, Einführung fort- schrittlicher Formen der Ar- beitsorganisation und -entloh- nung sowie normativer Metho- den der materiell-technischen Versorgung; Vervollkommnung des Invest- baus und der Projektierung im System des Agrar-Industrie-Kom- plexes, wirtschaftlicher Einsatz von Mitteln und materiellen Re- sourcen; Vertiefung der Integration von Wissenschaft und Produk- tion, Organisation der Ausbil- dung und Umschulung der Kader mit Hinblick auf die Überfüh- rung aller Zweige der Agrar-Indus- trie-Produktion auf intensive Entwicklung. Das Staatliche Agrar-Indus- trie-Komitee der Kasachischen SSR ist voll und ganz verant- wortlich für die Effektivität der Selektionsarbeit, für die Rasse- zuchtarbeit, für die Einführung eines Systems von Maschinen, intensiver energie- und ressour- censeparender Technologien, für rationelle Nutzung von Düngem- ittel, chemischen Melloranten und Pflanzenschutzmitteln, für die Erhaltung der Bodenressourcen und für die Hebung der Er- tragsfähigkeit des Bodens. Das Staatliche Agrar-Indus- trie-Komitee der Kasachischen SSR und die Agrar-Industrie-Kom- tees der Gebiete gewährleisten die Erfüllung der Pläne der Pro- duktion und Erassung landwirt- schaftlicher Erzeugnisse und ih- rer Lieferung an den Unions- fonds sowie den wechselseitigen Zusammenhang der Tätigkeit al- ler Betriebe für deren Verarbeit- ung und Aufbewahrung. Sie sind voll und ganz verantwortlich für die größtmögliche Nutzung der örtlichen Möglichkeiten bei der

Vergrößerung der Produktion von Lebensmitteln und für die Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung damit. Ihre Tätigkeit haben sie auf die Lösung folgen- der Probleme zu konzentrieren: Anwendung wissenschaftlich begründeter Systeme des Acker- baus und der Viehwirtschaft so- wie effektive Nutzung von mate- riell-technischen Ressourcen, fi- nanziellen Mitteln und Arbeits- kräften; Vervollkommnung der territo- rialen Struktur des Agrar-Indus- trie-Komplexes, Entwicklung der Spezialisierung und Konzen- tration der Produktion; Ausgleich der ökonomi- schen Bedingungen der Wirt- schaftsführung in Kolchosen, Sowchosen und anderen Betrie- ben des Systems des Agrar-Indus- trie-Komplexes; weitere Entwicklung der Hilfs- wirtschaften von Betrieben und Organisationen, individuellen Nebenwirtschaften von Bürgern so- wie des kollektiven Obst- und Gemüsebaus als eines Bestand- teils des Lebensmittelkomplexes; Verwirklichung der Maßnah- men zur sozialen Umgestaltung des Dorfes, Schaffung stabiler Arbeitskollektive in Kolchosen und Sowchosen, Bau- und Verar- beitungsbetrieben, Aus- und Wel- derbildung von Arbeitskräften der mittleren Ebene und der Grundberufe. Das Staatliche Agrar-Indus- trie-Komitee der Kasachischen SSR und die Agrar-Industrie-Kom- tees der Gebiete sind für die Verbesserung der Tätigkeit der ihnen unterstellten Forschungs- einrichtungen, wissenschaftlichen Produktionsvereinigungen, für die Verstärkung ihres Einflusses auf die Entwicklung der Agrar- Industrie-Produktion, für den Samenbau, für den rechtzeitigen Sortenwechsel und die Sorten- erhaltung, für die veterinärmedi- zinsche Betreuung der Viehwirt-

schaft, für die Tätigkeit der Tier- zucht- und der Besamungsstati- onen sowie für die qualitative Vervollkommnung der rassenmä- ßigen Zusammensetzung des Viehbestandes und für die Ver- besserung der Reproduktion der Herde verantwortlich. Die Agrar-Industrie-Vereini- gungen der Rayons müssen als Grundeinheiten im System der Leitung des Agrar-Industrie- Komplexes ihre Aufmerksamkeit vor allem auf die obligatorische Ausführung der Staatsaufträge zur Lieferung von Erzeugnissen in festgesetztem Sortiment sowie auf die Schaffung optimaler Be- dingungen für die effektive Tä- tigkeit von Kolchosen, Sowcho- sen, Verarbeitungs-, Reparatur-, Baubetrieben und anderen Orga- nisationen konzentrieren. Die Rayon-Agrar-Industrie- vereinigungen sind berufen, die wirtschaftliche Initiative der Ar- beitskollektive auf jede Weise durch die Nutzung ökonomischer Hebel bei der Leitung, die Erhö- hung der materiellen Interessier- heit aller Arbeitskräfte an Er- gebnissen, die weitgehende Überleitung des Kollektivauf- trags und der wirtschaftlichen Rechnungsführung in alle Pro- duktionsabschnitte sowie durch die Verbesserung der Finanzie- rung und Kreditierung zu entfal- ten. Eine besondere Sorge müssen die Leiter und Fachleute der Rayon-Agrar-Industrie-Verein- gungen für die Organisation der Arbeit eines einheitlichen Inge- nieurdienstes für die rechtzeiti- ge Lösung der Fragen der Ver- sorgung von Kolchosen, Sowcho- sen und anderen Betrieben mit materiell-technischen Ressourcen, der Organisation der Beschaf- fung und des Verkaufs von Er- zeugnissen, der Entwicklung der Verarbeitungs- und Lagerbasis in Kolchosen und Sowchosen, der weiteren Vervollkommnung der

agrochemischen, technischen Be- treuung und Transportbedingung sowie des Investitionsbaus, tra- gen. Die wichtigste Pflicht der Agrar-Industrie-Vereinigun- gen der Rayons ist effektive Nutzung des geschaffenen Produktionspo- tentials, Verbesserung der Bo- denfruchtbarkeit, Erhöhung des Hektartrags, von landwirt- schaftlichen Kulturen und der Tierleistung, Gewährleistung der Steigerung der Arbeitsprodukti- vität, Verringerung des Auf- wands je Erzeugnisheit, Be- schleunigung des Rückflusses von Aufwendungen und Erhöhung der Rentabilität der Produktion. Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR verweisen auf die Unzulänglich- keit der kleinteiligen Bevormundung und formalbürokratischen Lei- tung sowie der Auswechslung von leitenden Wirtschaftskadern und Fachleuten. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit von Partei- komitees, Staatsorganen und al- len Leitungseinheiten des Agrar- Industrie-Komplexes muß die Sorge um die Stabilität der Lei- tungskader von Kolchosen, Sow- chosen und anderen Betrieben, um die Schaffung günstiger Be- dingungen für ihre schöpferi- sche Tätigkeit sowie um die Er- ziele einer hohen Verantwort- lichkeit für eine übertragene Sa- che stehen. Das Staatliche Agrar-Indus- trie-Komitee der Kasachischen SSR wird beauftragt, unter Be- teiligung des Staatlichen Plankom- tees der Kasachischen SSR ei- nen Vorschlag über die Ordnung der Aufschlüsselung von staatli- chen Aufgaben zur Entwicklung des Agrar-Industrie-Komplexes in einheitlichem Text auf Ge- biete und Rayons, Ministerien und andere zentrale Staatsorga- ne, die zum Agrar-Industrie-Kom- plex der Republik gehören, zu erarbeiten und sie dem Minister-

rat der Kasachischen SSR zu unterbreiten. Die Pläne der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung auf der Grundlage der staatlichen Aufga- ben werden von unten her auf- gestellt — in Kolchosen, Sowchosen sowie anderen Betrieben und Or- ganisationen. Auf Grund der Vorschläge von Gebieten sowie Ministerien und anderen zentralen Staatsorganen der Kasachischen SSR, die zum Agrar-Industrie-Komplex der Republik gehören, erarbeitet das Staatliche Agrar-Industrie-Kom- tee der Kasachischen SSR Ent- würfe der Jahres- und Fünfjahr- pläne der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung und legt diese in festgesetzten Fristen dem Staatlichen Plankomitee der Ka- sachischen SSR vor. Das Staatliche Plankomitee der Kasachischen SSR, das Fi- nanzministerium der Kasach- ischen SSR, das Staatliche Kom- tee der Kasachischen SSR für materiell-technische Versorgung, das Staatliche Komitee der Ka- sachischen SSR für Arbeit, das Staatliche Komitee der Kasach- ischen SSR für Preise, die Zentr- alverwaltung für Statistik der Kasachischen SSR, das Kasachi- sche Republikantor der Staats- bank der UdSSR müssen im Zu- sammenhang mit der Änderung des Modus der Planung, Finanz- ierung und materiell-technischen Versorgung der Zweige des Agrar-Industrie-Komplexes den Apparat in festgelegter Ordnung umstrukturieren und die Schaf- fung einheitlicher Strukturein- heiten zur Sicherung der Funk- tion des Agrar-Industrie-Kom- plexes vorsehen. Das Staatliche Agrar-Indus- trie-Komitee der UdSSR verlei- tet ihm zugewiesenen Fonds für materiell-technische Ressour- cen über Gebiete, Ministerien und andere zentrale Staatsorgane der Kasachischen SSR (für Be-

triebe und Organisationen mit Republikunterordnung) und or- ganisiert deren Realisierung. Das Staatliche Agrar-Indus- trie-Komitee der Kasachischen SSR muß zusammen mit den Ge- bietsvollzugskomitees Fragen der Gründung von genossenschaft- lich-staatlichen oder staatlich- genossenschaftlichen Vereini- gungen in den Rayons, Gebieten und in der Republik, ausgehend von konkreten Bedingungen auf der Grundlage der Bauorganisationen des „Kasmeschkolchosstroi“ und des Ministeriums für Landbau- wesen der Kasachischen SSR er- örtern. Die Gebietskomitees der Kom- munistischen Partei Kasachstans und andere Parteikomitees wur- den beauftragt, unter den Fach- leuten des Agrar-Industrie-Kom- plexes der Republik die notwen- dige Arbeit zu deren Wahl und Delegation für die Verstärkung der Kolchose, Sowchose und Be- triebe mit qualifizierten Kadern durchzuführen. Die Thesen des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Mi- nisterrates der UdSSR „Über die weitere Vervollkommnung der Leitung des Agrar-Industrie- Komplexes“ sind zur Kenntnis genommen worden. Es ist beschlossen worden, den Entwurf des Erlasses „Über Ab- änderungen im System der Lei- tungsgänge des Agrar-Indus- trie-Komplexes“ dem Präsidium des Obersten Sowjets der Kasach- ischen SSR vorzulegen. Das Zentralkomitee der Kom- munistischen Partei Kasachstans und der Ministerrat der Kasach- ischen SSR brachten ihre Über- zeugung zum Ausdruck, daß die Arbeitskollektive der Kolchose, Sowchose sowie aller Betriebe und Organisationen des Agrar- Industrie-Komplexes der Repu- blik wirksame Maßnahmen zur effektiveren Nutzung des in sei- nen Zweigen geschaffenen Wirt- schaftspotentials und der mate- riell-technischen Ressourcen, zur rascheren Auswertung der Er- kenntnisse der Wissenschaft und Technik in Betrieben und Orga- nisationen ergreifen und einen gewichtigen Beitrag zur Lösung der gestellten Aufgaben bei der weiteren Hebung des Wohlstands der sowjetischen Menschen lei- sten werden.

Aus aller Welt Panorama

In den Bruderländern

Ausstellung der Robotertechnik BUDAPEST. Von den letzten Errungenschaften der sowjetischen Robotertechnik berichtet die in der ungarischen Haupt- stadt eröffnete Ausstellung. Die hier ausgestellten Exponate ma- chen die Besucher und Fach- leute mit den Hauptrichtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in den sowjetischen Industriebetrieben im bevorste-

henden Planzeitraum bekannt. Hier sind die neuesten Modelle von hochleistungsfähigen nume- risch gesteuerten Werkzeugma- schinen, verschiedene Manipula- toren, Mehrzweckroboter und an- dere automatische Maschinen vertreten, die von den Werkzeug- maschinenbauern der UdSSR in den letzten Jahren geschaffen worden sind.

Rot: Wanderfahne überreicht

BRATISLAVA. Eine Rote Wanderfahne des Kollektivs der sowjetischen Kosmonauten ist der Belegschaft des Sverma-Hüt- tenkombinats in der slowakischen Stadt Podbezova überreicht wor- den. Diese Auszeichnung des Verbandes für tschechoslowa- kisch-sowjetische Freundschaft haben die Metallurgen für hohe Arbeitskennziffern sowie für ih- ren aktiven Anteil an der Festi- gung und Entwicklung der

Freundschaft und Zusammenar- beit zwischen den beiden Bru- derländern bekommen. Auf einer Festversammlung haben sie die erhöhte sozialistische Verpflich- tung zu Ehren des bevorstehen- den XVII. Parteitages der KPdSU und des XXVII. Partei- tages der KPdSU übernommen, den Exportplan für die Sowje- tion nicht später als zum 20. Dezember zu erfüllen.

Mit Zeitvorlauf

HANOI. Die Erntekampagne auf den Feldern Vietnams ge- winnt an Tempo. Die Ackerbau- ern der Republik haben sich in diesem Herbst auf das ungünsti- ge Wetter gut vorbereitet. Sie haben den Taifunen und Über-

schwemmungen aufopferungsvol- le Leistungen sowie eine exakte Organisation der Ernte- und Irrigationsarbeiten entgegenge- stellt. Gegenwärtig ist der Sommer- und Herbstreis laut Mitteilung der Zentralverwaltung für Statist- ik der SRV auf einer Fläche von 660 000 Hektar gebo- gen.

Bei unseren Freunden

Mitbestimmen und mitgestalten



Petra Gündel ist Maschinistin im modernsten Braunkohlen- kraftwerk der Deutschen Demok- ratischen Republik. Nahe dem Lausitzer Dörfchen Janschwalde gelegen, trägt es den Namen des ersten Präsidenten des deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates, Wilhelm Pieck. Dazu die Befügung: „Kraftwerk der Jugend“. Und die Kraftwerker sind es ebenso. Über die Hälfte der Belegschaft sind Jugendliche. Die dunkelhaarige Petra ist 24 Jahre alt. Ihr Arbeitsplatz gleicht dem Pilo- tenraum eines modernen Düsen- jets. Fast unüberschaubar die Zahl der Knöpfe, Schalter, An- zeigetafeln und Armaturen. El- ner hat sie mal gezählt. Bei 400 gab er es auf. Hier im Leitstand, sozusagen im Herzen des Ener- gieziganten hat Petra die Hebel fest in der Hand, sorgt mit da- für, daß die DDR rund um die Uhr mit Strom versorgt wird. Seit 1981 sitzt sie auch di- rekt an den „Schalthebeln“ der Macht, in der Volkskammer der DDR. Über eine solche Formu- lierung lächelt die junge Arbeit- lerin allerdings: „Bei uns im Lande kann jeder mitbestimmen, jeder, der aktiv im Leben steht.“ Sie zählt auf: „Vor allem über die Freie Deutsche Jugend un-

Für europäischen Norden ohne Kernwaffen

Die Verfechter der Idee einer kernwaffenfreien Zone im Norden Europas erachten es als notwendig, konkrete Schritte für ihre schnellste Realisierung zu unternehmen. Das ist der Sinn der gemeinsamen Er- klärung der sozialdemokratischen Parteien der nordeuropäischen Län- der, die sie auf einer Parlamen- tarierkonferenz in Kopenhagen auf- getreten sind. Die Sozialdemokraten haben sich dafür ausgesprochen, eine interpar- lamentarische Arbeitsgruppe zu bil- den, die sich mit praktischen Fra- gen der Umwandlung des europäi- schen Nordens in eine kernwaffen- freie Zone beschäftigen soll. Sie ha- ben die Regierungen der nord- ischen Länder aufgefordert, eine gemeinsame zwischenstaatliche Grup- pe zu schaffen, die praktische Pro- bleme des kernwaffenfreien Nord- ens lösen soll. Diese Forderung haben die mei- steren der 100 Parlamentarier aus Nor- wegen, Dänemark, Island, Schweden und Finnland erhoben, die an dem Forum in Kopenhagen teilnahmen.

Diese Forderung wird vom schwe- dischen Ministerpräsidenten Olof Palme geteilt, der auf der Konfe- renz die Entschlossenheit bekri- ftigt, sich nicht nur für die Umwan- dung Nordeuropas in eine kernwaffenfreie Zone, sondern auch für die Schaffung einer von atomaren Ge- fahrstoffwaffen freien Zone in Mit- teleuropa einzusetzen, die sich bei- derseits der Linie erstrecken soll, die die NATO-Länder und die Län- der des Warschauer Vertrages trennt. Der finnische Ministerprä- sident Kalevi Sorsa bekundete die Bereitschaft der finnischen Regie- rung, diese Probleme auf Regie- rungsebene zu behandeln. Die nor- wegischen Sozialdemokraten haben den Entwurf eines Vertrages über die Schaffung einer kernwaffenfreien Zone vorgelegt, durch den die nord- ischen Länder die Verpflichtung übernehmen, keine Kernwaffen zu besitzen und zu erwerben, und anderen Staaten oder Personen nicht zu gestatten, Kernwaffen einzufüh- ren und zu lagern wie auch solche Waffen nicht zu entwickeln und

nicht zu produzieren. Auf der Konferenz machte sich auch eine andere Tendenz deut- lich, Parlamentarier von den bürger- lichen Regierungsparteien der NATO-Länder Norwegen, Dänemark und Island haben eine negative Haltung bezogen. Sie waren denn auch zur Konferenz mit dem offen- sichtlichsten Ziel erschienen, eine Wende zum kernwaffenfreien euro- päischen Norden zu verhindern. Sie waren nach Kopenhagen ge- kommen, weil sie einsehen, daß es nicht genügt, aus den Kabinetts ihre Solidarität mit der NATO zu bekun- den und die Völker mit einer so- wjetischen Bedrohung zu erschrecken. Denn die Bewegung der Öffentlich- keit für einen kernwaffenfreien Nor- den Europas hat einen unüberwind- lichen Charakter angenommen, und die bürgerlichen Regierungen fürch- ten sich um ihre Glaubwürdigkeit. Sie machten erneut ihre Argu- mentationen geltend, die die Töne Washingtons vernehmen ließen: im Norden gibt es keine Kernwaffen, so daß es überflüssig ist, ihn für

kernfrei zu erklären; die Zugehö- rigkeit zu dieser Zone könnte die gemeinsame strategische Konzep- tion der NATO untergraben; man sollte die Aktionen der NATO-Län- der mit dem NATO-Kommando ver- einbaren; es wäre besser abzuwar- ten und die Lösung der Frage des kernwaffenfreien Nordens in Ver- bindung mit der Lösung globaler Probleme zu bringen; die Idee selbst sei „illusorisch, unaktuell und bedeutungslos“. Die Konferenz hat keine Be- schlüsse angenommen. Doch selbst die Einberufung eines solchen re- präsentativen Forums unter Bei- teiligung der Regierungschefs eini- ger Länder, der Führer der sozialde- mokratischen Parteien, namhafter Par- lamentarier und Persönlichkeiten zeugt davon, daß die Völker dieser Länder keine nukleare Geißel des Pentagons sein wollen und bestrebt sind, ihre Sicherheit durch die Er- klärung Nordeuropas zu einer kern- waffenfreien Zone zu festigen. Valeri WAWLOW, TASS-Kommentator

Außerordentlich wichtige Initiativen

Die sowjetischen Friedensini- tiativen sind von den Teilneh- mern eines Seminars zu Abrüstungsfragen in Delhi als außer- ordentlich wichtig bezeichnet worden. Die sowjetischen Initia- tiven würden günstige Vorausset- zungen für die Verhinderung eines Kernwaffenkrieges, für Ab- rüstung und die Erhaltung des Friedens auf der Erde schaffen. Das Seminar wird vom indischen Institut für die Untersu- chung der Bewegung der Nicht- pakgebundenen veranstaltet. An ihm nehmen Vertreter verschie-

der indischer Organisationen teil. Sie sprachen sich dafür aus, daß alle Völker und Länder konkrete positive Maßnahmen an- nehmen, die zur Einstellung des nuklearen Wettrüstens und zum Abbau der angehäuften Arsenale führen, um den Frieden auf der Erde zu bewahren. „Wir be- grüßen die von der Sowjetregie- rung in dieser Richtung unter- nommenen konkreten Schritte. Wir fordern die USA-Admini- stration auf, ebenso zu verfahren und die „Sternenkrieg“-Ge- fahr abzuwenden“, wurde auf dem Seminar betont.

Stimmenmehrheit gegen koloniale „Argumente“

Auf der 40. UNO-Vollver- sammlung wird die militärischen Aktivitäten der Kolonialmächte in den von ihnen verwalteten Ge- bieten verurteilt worden. Mit Stimmenmehrheit wurde eine Re- solution angenommen, in der festgelegt wird, daß die Militäri- sierung der abhängigen und Treuhändergebiete die Verwirkli- cherung des Rechts ihrer Bevöl- kerung auf Selbstbestimmung und Unabhängigkeit verhindert. In dem Dokument wird gefor- dert, alle Militärstützpunkte in diesen Gebieten aufzulösen und die Stationierung oder Erpro- bung von Kernwaffen und ande- ren Massenvernichtungswaffen zu verbieten. Die UNO-Vollver- sammlung wies das Argument zurück, daß die Dienstleistungen für die Militärstützpunkte angebli- che „Beschäftigung der ein- heimischen Bevölkerung“ sichern. In der Resolution wird mit tie- fer Besorgnis darauf verwie- sen, daß die Lage im Süden Afri- kas, darunter in Namibia, wei-

terhin gefährlich ist. In dem Dokument heißt es, die Vollver- sammlung verurteilt Südafrika entschieden wegen der ständigen und großangelegten Aufstockung seines Militärpotentials in Namibia. Die USA und ihre Verbün- deten in der NATO, die die ab- hängigen Gebiete zu ihren mili- tärischen Vorposten machten, stimmten gegen die Resolution. Die UNO-Vollversammlung forderte außerdem die Beseti- gung des kolonialen Status der von westlichen Ländern verwal- teten Inseln im Pazifik, im Indik und im Atlantik. In mehreren Resolutionen wird unter ande- rem festgestellt, daß weder die geringe Größe der Gebiete noch ihre begrenzten Naturressourcen Vorwand sein dürfen, um ihre Unabhängigkeit zu verzögern. Diese „Argumente“ hatten die Delegationen der USA und Groß- britanniens angeführt, um ihre Pläne zu rechtfertigen, diese In- seln zu militärstrategischen Stütz- punkten zu machen.

Worte und Taten

In den westlichen Medien, vor allem in amerikanischen, ist in den letzten Tagen ein Rummel um eine angebliche Änderung der Haltung Washingtons zur Lage um Afghanistan erhoben worden. Manche schreiben sogar, die USA-Administration sei nach- gerade dazu bereit, zur Lösung dieser Frage beizutragen. Daraus ergeben sich zwangs- läufig einige Fragen. Hat die USA-Administration etwa, dem gesunden Menschenverstand fol- gend, den Beschluß gefaßt, die bewaffnete Einmischung in die Angelegenheiten der Demokrati- schen Republik Afghanistan ein- zustellen? Hat man etwa in Wa- shington beschlossen, davon Ab- stand zu nehmen, bis an die Zäh- ne bewaffnete Banden von Kon- terrevolutionären, die auf afghan- ischem Boden morden und be- nützen, zu finanzieren, auszu- bilden und in die DRA einzu- schleusen? Hat man dort etwa be-

schlossen, die Bemühungen um eine Normalisierung der Lage in dieser Region zu fördern? Nichts dergleichen! Dem Ma- gazin „Time“ zufolge bewilligte der US-amerikanische Kongreß durch einen Geheimbeschluß für die USA-Spionagebehörde CIA im laufenden Haushaltsjahr 470 Millionen Dollar, um die Lieferungen an die Banden afghanischer Konterrevolutionä- re zu erweitern. Und das ist nicht die erste „Spende“ für diejen- gen, die schon seit Jahren stell- vertretend für die USA einen unerklärten Krieg gegen den sou- veränen, nichtpakgebundenen Staat führen, der ebenso wie die Vereinigten Staaten Mitglied der Organisation der Vereinten Na- tionen ist. Mehr noch, die Finan- zierung der Banditen nimmt je- demal immer größere Dimensio- nen an, wovon auch die jüngsten „Zuwendungen“ sprechen.

tere Jugendorganisation, aber auch über die Gewerkschaften ha- ben wir Sitz und Stimme in den Betriebsleitungen. Und im Wohn- gebiet sind die Jugendklubs der FDJ die Zentren unserer Aktivitä- ten. Also: Es gibt viele Mög- lichkeiten für uns Jugendliche, ein Würdchen mitzureden, wenn Entscheidungen für unser Leben fallen.“ Und Petra nutzt sie reichlich. Vor allem im Verfassungs- und Rechtsausschuß der obersten Volksvertretung, wo sie die jün- gste ist. Jedes neue Gesetz der DDR wird hier vorbereitet, spä- ter seine Durchsetzung kontrol- liert. An 45 Gesetzentwürfen war Petra selbst betei- ligt: Am Fünfjahrplan 1981 - 1985 beispielsweise, der nun beinahe schon Geschichte ist. Warum schrauben sich Arbeit- ler ihre Aufgaben selbst von Jahr zu Jahr höher? fragen wir Petra. „Well wir nicht nur die Macht pro forma haben, sondern auch was aus ihr machen!“ ant- wortet die 24jährige selbstbe- wußt und zitiert etwas abgewan- delt ein altes deutsches Sprich- wort: „Wir sind unseres eigenen Glückes Schmed.“ Der gegenwärtige Fünfjahr- plan stellt nicht nur hohe Ziele, er brachte auch die bisher größ- ten Erfolge im Lande. „Und mit ihm einher ging das Wichtigste: Der Frieden blieb uns. Doch er kam nicht allein mit der kleinen weißen Taube. Er braucht schon einen starken Sozialismus, um die aggressiven Kräfte in den USA und der NATO in die Schranke

zu weisen!“ Und für Petra persönlich — was brachten da die letzten Jah- re? Die temperamentvolle Junge Frau, die Bewegung im Leben liebt, überlegt, Sie hat einen gün- stigen Beruf erlernt, einen, der einst nur den Männern vorbe- halten war. Verdient genau wie jene gutes Geld, so viel, wie auch die Älteren gleicher Quali- fikation. Ihr Kraftwerk ist jung, wird noch weiter wachsen. Sie weiß, sie hat einen Stammpfad für heute und morgen und alle Tage. Petra heiratete 1983, wohnt inzwischen mit ihrem Mann in einer Neubauwohnung. Studieren will sie jetzt. „Ist das nicht ein guter Start ins Leben?“ freut sich Petra für sich und die Ge- neration. Sie weiß aber auch: So- zialismus ist keine Wundertüte, wo man nur mit vollen Händen hineinzuergreifen braucht. Petra hat einen engen Kon- takt zu den Bürgern, die sie als Nachfolgekandidatin für die Volkskammer gewählt haben. Diese kommen mit ihren kleinen und großen Sorgen oft zu ihr. Sie reichen von manchmal geschlossenen Jugendklubs bis zum Grün vor dem Haus. In Ordnung bringen, was noch nicht in Ordnung ist, das ist auch Pe- tras Amt, und sie kann dabei auf jene zählen, die sie gewählt ha- ben. Im Bild: Petra Gündel, Maschin- istin und Nachfolgekandidatin der Volkskammer der DDR. Ida HERMES, (Panorama DDR)

Berührungspunkte mit der Gegenwart

In seiner mehr als fünfzigjährigen Geschichte hatte sich das Zelnogradr Maxim-Gorki-Theater schon mehrmals dem Schaffen des Hauptvertreters des realistischen russischen Dramas Alexander Ostrowski zugewandt. Es hatte dessen Bühnenstücke zu verschiedenen Zeiten inszeniert. Nun hat der Regisseur Alexej Koslowski ein weiteres Werk des großen Dramatikers „Die reichen Bräute“ in Szene gesetzt. Es trägt den definierenden Untertitel „Bilder des Moskauer Lebens“, schildert sozusagen eine „Hintergründigkeit“ und ist gleichzeitig eine Chronik des müffigen, von großen Ideen der Zeit abgetrennten Lebens. Darin gibt es keine tiefgründige Gesellschaftskritik.

Warum hat man dann eben dieses ziemlich „belanglose“, heitere Stück in den Spielplan aufgenommen? Dazu Alexej Koslowski: „Diese Komödie ist scheinbar weit davon entfernt, was uns heute bewegt. Doch das scheint nur so. Kein anderer als Dobroljubow

schätzte dieses Werk von Ostrowski hoch ein, weil darin solch eine negative gesellschaftliche Erscheinung dem öffentlichen Spott preisgegeben wird, die er als „Balsaminowere“ bezeichnete. Die Menschen schwebeln in Träumen, in denen sie sich als mehr wahren, was sie in Wirklichkeit sind und sein können, und so der Wirklichkeit entrücken. Gibt es das heute? Ja, Träumer im negativen Sinne des Wortes gibt es auch heute genug, und dagegen ist unsere neue Inszenierung gerichtet, darin sehen wir den Berührungspunkt des Stückes mit unserer Gegenwart.“

Somit sind die Ziele des Theaters klar und eindeutig: Mit den Mitteln des großen Dramatikers gegen die Übel anzukämpfen, die unser Leben stören und unsere Vorwärtsbewegung hemmen. Wie wurden diese Absichten nun auf der Bühne realisiert?

Das Theater hat seine neue Inszenierung als Vaudeville-Komödie bezeichnet. Das Zweite kommt deutlich zum Ausdruck, während

das Ertere kaum berechtigt ist. Der Handlung mangelt es an Eleganz, an verschnitztem, leichtem und charmantem Humor. Die gewisse Buntheit der Bühnenausstattung (Bühnenbilder, Verdienter Künstler der RSFSR W. Kusmin), überzeugt da nur wenig. Bei aller Theatralität fehlen dem Zuschauer Transformationen der Bühnendekorationen, damit sich z. B. der Hof der Balsaminow unter dem der Belotolowa unterscheidet. Andererseits bleiben die begierlichen Pläne des jungen Balsaminow unmolliviert.

In der Aufführung wirken eine Reihe gut bekannter Schauspieler mit, die wir in verschiedenen Rollen erlebt haben. Vor allem sei da S. Prilutskaja genannt; sie verkörpert die Gestalt der unbemittelten Witwe Pawla Petrowna, Balsaminows Mutter. Naiv, einfältig und berechnend zugleich („Denk das nicht, mein Sohnchen, das kann zu nichts Gutem führen“, „Mit dem Geld sein ist es ja schön,

aber es bringt Sorgen, zwingt zu Handlungen“). „Warum sollen andere und nicht wir in den Besitz dieses Geldes kommen?“) ist sie nur um ihren einzigen, ihr in vielem nachgetarnten Sohn besorgt. Und dabei sind ihr alle Mittel geeignet, von den Diensten des Brautwerbers bis Wagnissen und Traumdeutungen. Mit knappen Strichen, doch überzeugend zeichnet die Schauspielerin den Charakter dieser typischen Vertreterin der damaligen Moskauer Bürgerschicht: untauglich, auf den Glücksfall bedacht, etel.

Weniger gelungen scheinen die zwei anderen in der Komödie ausschlaggebenden Gestalten der Heiratsvermittlerin Akulina Gawrilowna Krassawina und des Offiziers A. D. Lukjan Lukjantsch Tschebakow zu sein. Ersterer wird von der Schauspielerin T. Karschina verkörpert. Viel Bewegung, Geschäftigkeit und wenig aufrichtige Schaulheit, berechnende Hinterlist und Zauberkunst im Auswerfen ihrer Werbenetze, ohne die ja eine Kupplerin kaum

mit Erfolg rechnen darf. Der komplizierte Charakter dieser Frau ist vorläufig nur angedeutet; es sind noch wichtige Striche zu finden, damit diese Gestalt überzeugend und wahrheitsgetreu wirkt.

Vieles von dem bereits Gesagten bezieht sich leider auch auf die Gestalt des Offiziers Tschebakow, dieses auf die reiche Mitgift einer der Schwestern Peshenow bedachten Falschspielers. Der Einsatz ist wahrlich groß — 150.000 Rubel sind zu gewinnen! Hier lohnt es sich, seine ganze Kunst zur Geltung zu bringen, alle Kräfte wegzuerwerfen. Aber dem Darsteller W. Gromow mangelt es an Eleganz, Kaltblütigkeit, gläserner Schneidigkeit, sein Held sollte mehr exzentrisch wirken. Der Schauspieler greift aber ungerechtfertigt zum Grotesken, er karikiert gleichsam seinen Helden. Dabei büßt diese Gestalt an sozialer Schärfe und Überzeugung ein.

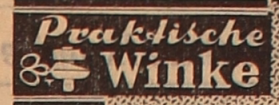
Die Verdiente Schauspielerin der Kasachischen SSR I. Gorošewitsch erleben wir in der Rolle der reichen, des einsamen Lebens müden und trüben Witwe Donna Jewstignjewna Belotolowa. Vor allem viel — viel Geld, üppige Frauenreize, doch geistig vollkommen arm — so

stellt die Schauspielerin diese Frau dar.

Eindeutig ist der Erfolg des jungen Schauspielers M. Drobotov, der in der Titelrolle agiert, Einfältig und ehrgeizig, naiv und berechnend, nicht besonders klug und schlaue — der Schauspieler vermag die ganze Vielseitigkeit dieses Charakters zum Ausdruck zu bringen. Mit gespanntem Interesse verfolgen wir alle Kollisionen seiner Heirat und glauben ihm, obgleich auch bei ihm Gefühlsregungen nicht immer mit dem gesprochenen Wort und den Handlungen übereinstimmen. Aber das ist wohl auf die Unerfahrenheit des jungen Schauspielers zurückzuführen, und wir nehmen das gern in Kauf. Diese Arbeit des angehenden Künstlers ist zweifelsohne eine große Leistung, ein neuer Schritt auf der Leiter, die zur Meisterschaft führt.

Wie gesagt, das Stück behandelt längst vergangene Zeiten, aber die Mißstände, die darin ans Licht gerzert werden, setzen uns auch heute noch ernstlich zu. Dagegen erhebt das Theater seine Stimme.

Helmut HEIDEBRECHT,
Korrespondent
der „Freundschaft“



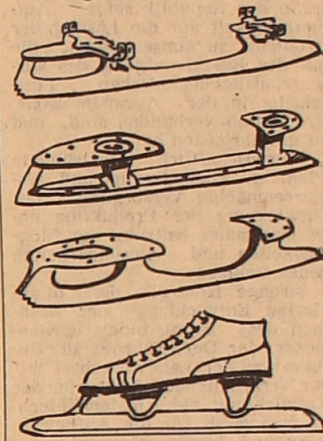
Schlittschuhe— Pflege und Montage

Auswahl

Man unterscheidet hauptsächlich vier Arten von Schlittschuhen: Klammerschlittschuh, Eishockeyschlittschuh, Kunstlaufschlittschuh, Eisschnellaufschlittschuh.

Der Klammerschlittschuh läßt sich an gewöhnlichen Straßenschuhen anklammern und deshalb rasch an- und ablegen. Das erklärt, neben dem geringen Preis, seine weite Verbreitung. Die anderen Arten werden fest mit dem Schuh verbunden. Sie unterscheiden sich je nach Zweck. Schnellaufschlittschuhe sind besonders lang und leicht, bei dem Kunstlaufschlittschuh dagegen ist ein geringer Bodenabstand wichtig. Für den „Alltagssport“ eignet sich der Eishockeyschlittschuh am besten.

Zu diesen Typen gehört ein passender Spezialschuh, der Schlittschuhstiefel. Er reicht bis über die Knöchel, um dem Fuß Halt zu geben.



Montage des festen Schlittschuhs

Die Verbindung von Schlittschuh und Stiefel muß besonders fest und exakt sein. Die Sohlenplatte und die Vorderkante der Befestigungsplatte liegen auf gleicher Höhe; die Längsachse des Stiefels (Richtung: Ferse—mitte — Zwischenraum neben dem großen Zeh) und die Längsachse der Kufe bilden eine Linie, wobei hinten eine geringfügige Abweichung nach innen möglich ist.

Man markiert zunächst die Längsachse an Sohle und Absatz, paßt den Schlittschuh darauf und kennzeichnet die Lage der Löcher. Einige Löcher werden mit dem Schneckenbohrer vorgebohrt und die Schlittschuhe mit Rundkopfschrauben (verschraubt oder vermessingt) angeschraubt. Nach dem Probelauf erhalten die Schlittschuhe die endgültige Befestigung. Bei Kunstlaufschlittschuhen sind die übrigen Schrauben einzudrehen. Eishockey- und Schnellaufschlittschuhe dagegen erhalten durchgehende Nieten. Nachdem man vorerst einige Löcher durch Absatz und Sohle gebohrt hat (die Löcher sind von innen etwas aufzubreiten), werden die stählernen Senkkopfniete von innen durchgesteckt und mit einem Nietzieher und Nietkopfschraube auf dem Dreibuß entsprechend bearbeitet. So lassen sich nach und nach alle Nieten anbringen.

Pflege

Die Pflege beginnt bereits auf dem Eis: Das Laufen auf sandigen Stellen oder gar das Überqueren von eisfreien Wegen führt zu starkem Verschleiß der Kufen und verdirbt den Schliff. (Zum Schutz Kufenschoner benutzen!)

Nach dem Gebrauch: säubern, trocknen und leicht fetten oder einölen.

Kleine Kniffe

Eingerostete Schrauben lassen sich leichter lösen, wenn in die Gewinde Silikonöl, Petroleum oder Terpentinöl getropft wird.

Schliefert oder einige Tropfen Öl in das Gewinde der Schrauben gegeben, ermöglichen ein müheloses Eindrehen.

Verstopfte Entwässerungsleitungen lassen sich mit einem Gerät reinigen, das aus etwa 5 m langem Spiraldraht besteht mit einer Kurbel an dem einen und einer Spitze am anderen Ende.

Rezept der Woche

Apfelkuchen

Der Teigplatte auf dem Blech einen Rand andrücken, Geschälte, in Achtel geschnittene Äpfel schuppenförmig darauf anordnen. Mit geriebenen Mandeln und Streusel bestreuen. Bei Mittelhitze etwa 40 Minuten backen. Mit zerlassener Butter beträufeln, weitere 5 Minuten backen lassen und sofort mit feinem Zucker bestreuen.

Zutaten: Hefeknetzelg, 1,5 kg mürbe säuerliche Äpfel, 125 g Sultaninen, 5 bittere Mandeln, Streusel aus 200 g Mehl, 125 g Feinmargarine, 100 g Zucker und eine Prise Salz, Butter.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Rechtskundige haben das Wort

Unentbehrlich im Betrieb

Obwohl Juristen in den Betrieben längst eine gewohnte Erscheinung sind, haben die Werkstätigen keine genaue Vorstellung davon, womit sich ein Rechtsberater im Betrieb befaßt. Die meisten glauben, er sei eine Art Auskunftsbüro. Dabei ist das Beraten in Rechtsfragen nicht einmal die Hauptaufgabe des Rechtsberaters. Seine Hauptaufgabe ist, über das Gesetz zu wachen und nicht zuzulassen, daß im Betrieb Befehle, Instruktionen und andere Akte erteilt und aufgestellt werden, die der Gesetzgebung widersprechen, daß keine Handlungen begangen werden, die mit den Forderungen der geltenden Bestimmungen und Gesetzbücher unvereinbar sind. Der Jurist hat hier gleich einem Staatsanwalt gegen gesetzwidrige Dokumente, Anordnungen oder Handlungen Berufung einzulegen, die Sache zu untersuchen und (bei Notwendigkeit) der Administration eine Schlußfolgerung darüber vorzulegen, was gesetzwidrig ist und welche Maßnahmen zu treffen sind, um diesen Fehler auszumerzen.

Obwohl solche Rechtsgutachten eine wichtige Funktion des Juristen sind, beanspruchen sie nicht viel Zeit im Laufe seines Arbeitstages. Die Hauptmission eines Rechtsberaters im Betrieb ist der Schutz der Interessen seines Betriebs und dessen Vertretung in allen Organen des Rechtsschutzes.

Gibt es viele solcher Wirtschaftsangelegenheiten in der Praxis eines Betriebsjuristen? Ja, sehr viele. Die Rechtsberatungsstelle des Pawlodarer Aluminiumwerks erhebt jährlich im Namen des Werks bis 300 Ansprüche und 120 Klagen, nimmt an der Behandlung von ungefähr 200 erhobenen Ansprüchen und Klagen teil, die im Werk einlaufen, und in denen die Vertragspartner sowie andere Organisationen und Bürger Schadenersatz vom Betrieb fordern. Damit es überhaupt weniger Ansprüche an den Betrieb gibt, müssen die Vertragsentwürfe sorgfältig vorbereitet und darin die für den Betrieb vorteilhaftesten Bedingungen (natürlich, nicht zum Schaden der Staatsinteressen) vorgesehen werden. Falls der Lieferbetrieb die Liefertermine nicht einhalten kann und erheben eine Geldstrafe. Manchmal sind die Höhen der Geldstrafen beträchtlich. „Kusbasuglesnabsyt“ zum Beispiel hat für Minderlieferung unserem Betrieb eine Geldstrafe von 40.000 Rubel bezahlt, das Pawlodarer Chemiewerk zahlte für unvollständige Atzmittellieferung (bereits in diesem Jahr) 11.000 — Rubel und der Haupt-

lieferant — die Bauxit-Bergbauverwaltung von Krasnooek-tjabskoje mußte für systematische Zulieferung von minderwertigem Erz rund eine halbe Million Rubel zahlen! Die Straf-gelder decken den Schaden, den der Betrieb aus Verschulden der kooperierenden Betriebe hat, nicht hundertprozentig, sie beeinflussen aber die ökonomischen Kennziffern (vor allem den Gewinn und die Fonds) des Betriebs und wirken manchmal auch sehr ernüchternd auf die Leiter der instabil arbeitenden Betriebe. Auf diese Weise dienen die Rechtshebel neben den ökonomischen der richtigen Arbeitsorganisation.

Ein weiterer Tätigkeitsbereich des Juristen sind die Gerichtsprozesse. Die meisten davon sind Arbeitsstreitigkeiten und Anklagen in Wohnungsfragen. Hier ein Beispiel dazu. Grigori Basowod, Mechaniker in der Transportabteilung, schwänzte die Arbeit. Zur Rechtfertigung legte er jedoch eine Bescheinigung vor, man habe ihn als Zeugen in die Miliz vorgeladen. Das Dokument war gefälscht, um den Bumme-lant wurde entlassen. Da klagte Basowod im Gericht die Leitung des Betriebs wegen „rechts-widriger“ Entlassung und wegen „Verfolgung“ an. Dem Juristen und später auch dem Volksgericht hatte es viel Mühe gekostet, die Wahrheit herauszufinden. Es stellte sich heraus, daß der Beleg wirklich von einem Untersuchungsleiter auf Basowods Bitte hin ausgestellt worden war, der die Arbeitszeit nutzte, um privaten Angelegenheiten nachzugehen. Natürlich setzte das Gericht den Bummelanten nicht wieder in seinem Amt ein, der schuldige Untersuchungsleiter aber erhielt eine Disziplinarstrafe. Im Pawlodarer Aluminiumwerk gab es im letzten Jahrzehnt keinen einzigen Entlassungsfall, der vom Gericht als gesetzwidrig qualifiziert worden wäre, denn ohne die Genehmigung des Rechtsdienstes wird im Betrieb kein einziger Entlassungsbefehl gefaßt.

Die Betriebsarbeiter kommen mit verschiedenen Angelegenheiten in die Rechtsberatungsstelle. Zwei Arbeiter aus der Neben-wirtschaft des Werks sind vor einer Woche entlassen worden, doch die Buchhaltung narnt sie immer noch, da es in der Kasse kein Geld gäbe. Welche Willkür! Ich erkläre dem Buchhalter, daß die Verzögerung der Auszahlung bei der Entlassung ihm so manche Unannehmlichkeiten bereiten kann: Der Betrieb wird den Arbeitern die Tage der Verzögerung bezahlen müssen, der Buchhalter jedoch würde auf ein Drittel seines Monatsverdienstes verzichten müssen.

Es kommen auch ernsthaftere

Fälle vor. Eine junge Mutter, deren Kind erst sieben Monate alt ist, bekommt die Beihilfe für die Zeit der Kinderpflege nicht. Ich gehe der Sache auf den Grund, und es stellt sich heraus, daß man sie einfach genötigt hatte, für die Pflegezeit des Neugeborenen um Entlassung zu bitten. Die Laborleiterin hatte an ihrer Arbeit immer etwas auszusetzen, stellte sie als fahrlässige Mitarbeiterin hin und zwang die junge Kraft, als jene in den Schwangerschaftsurlaub ging, ihre Arbeitsstelle zu kündigen. Die Laborleiterin machte große Augen, als ich auf die junge Frau zu sprechen kam: Sie habe sich formell nichts zuschulden kommen lassen. Der nächste Gang führte zum Direktor. Die junge Laborantin wurde sofort in ihrem Amt wiederhergestellt und erhielt alle ihr zustehenden Beihilfen. Die Schuldigen jedoch wurden gemäßregelt, ebenfalls durch einen Befehl des Direktors.

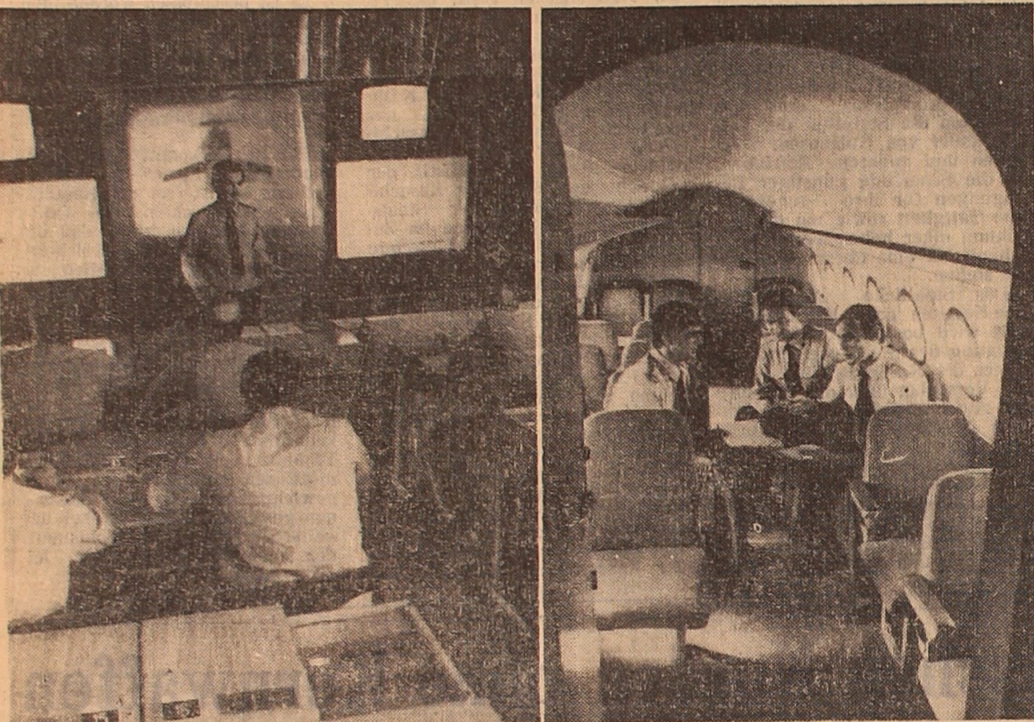
Eine ganz andere Begebenheit ist die Sache eines gewissen Bürgers mit einem blausichtigen Gesicht. Er ist verduzt: Man hat ihn das erstmal dabel ertrappt, daß er auf der Arbeit einen hinter die Binde goß, und schon setzt man ihn vors Tor! Ob das Ordnung hieße?! In anderen Betrieben war ihm noch nie ähnliches zugefahren. Ja, man redete auf ihn ein, sein Laster zu unterdrücken, gab ihm Zeit dazu. Aber sofort den Laufpaß zu geben! Solche Gesetze gäbe es heutzutage nicht.

Dem Mann mußte klipp und klar auseinandergesetzt werden, daß der Abteilungsleiter, wo der Entlassene arbeitete, vollkommen richtig handelte. Dem Gesetz nach dürfen Mitarbeiter auch bei einmaligem Alkoholgenuß auf dem Arbeitsplatz entlassen werden.

Nicht selten suchen auch künftige Rentner die Rechtsberatungsstelle im Betrieb auf. Es kommt manchmal vor, daß ein Mensch sein ganzes Leben lang fleißig gearbeitet hat, in seinen Papieren jedoch nicht alles in Ordnung ist. Solche Menschen werden aufgeklärt, wohin sie sich zu wenden haben, damit alles rechtzeitig in Ordnung gebracht wird.

Das ist die Arbeit eines Rechtsberaters in einem Betrieb — vielseitig, mannigfaltig, alle Lebensbereiche des Betriebs und seiner Werkstätigen erfassend, ihre legitimen Interessen schützend. Außerdem ist der Jurist auch gesellschaftlich aktiv. Die Hauptaufgabe ist jedoch die, daß ein Rechtsberater im Betrieb wirklich unentbehrlich ist, und das ist schon gar nicht so wenig.

Boris POSDNJAKOW,
Chef der Rechtsberatungsstelle im Pawlodarer Aluminiumwerk



Rund zehn Jahre besteht die Aktjubischer Hochschule für zivile Luftfahrt. In diesen Jahren sind Hunderte Abgänger der Mittelschulen des Landes Kommandanten und zweite Führer von Flugzeugen „Jak-40“ geworden. Viele von ihnen steuern leistungsstarke „Tu-134“ und „Tu-154“.

Unsere Bilder: Während des Unterrichts in Flug-sicherheit; der Kommandeur einer Fliegerabteilung S. W. Grischajew und der Kommandant einer „Jak-40“, Ausbilder A. N. Chlustow analysieren den Flug des Schülers Ernő Magyar aus Ungarn. Fotos: KasTAg

Waren für das Volk

«Schicken Sie mir bitte Windjacken...»

Dieser Brief ist in der Petropawlowsker Sportkleidungsfabrik „Dynamo“ aus dem Gebiet Zelnograd eingetroffen. Die Melkerin Maria Petrowa schreibt: „Meine beiden Söhne und die Tochter möchten gern Windjacken haben, die in ihrem Betrieb hergestellt werden. Bei uns gibt es sie nicht im Verkauf, deshalb bitte ich Sie mir diese per Nachnahme zu schicken.“

In einem anderen Brief heißt es: „Besten Dank für die Jacke! Die Qualität ist prima. Es scheint, sie werde auch nach hundert Jahren so unverwundlich wie jetzt bleiben.“ Diese Zeilen stammen von Viktor Groß aus Kurgan.

Diese und viele andere Urteile widerspiegeln die hohe Einschätzung der Qualität der in Petropawlowsk hergestellten Kleidung. Das ist die Erklärung dafür, warum Sportanzüge und -jacken der Fabrik „Dynamo“ keine Ladenhüter sind. Es sind elegante Modewaren, und sie werden rasch vergriffen. Zu all dem muß hinzugefügt werden, daß die Fabrik ihre Besteller nie anführt. In diesem Jahr hat sie den Produktionsplan der zehn Monate zu 105 Prozent und den Realisierungsplan zu 106,3 Prozent erfüllt. Der Wert der zusätzlich erzeugten Produktion betrug 136.000 Rubel.

Was macht die Erzeugnisse der Fabrik bei der Bevölkerung so beliebt?

Vor allem ist es wohl unsere Mühe, nicht hinter der Mode zurückzubleiben“, meint die Meisterin Valentina Jajmowa. „Jährlich werden 60 Prozent der Modelle erneuert. Das hilft uns, mit der Zeit Schritt zu halten.“

Das Kollektiv beteiligt sich vor den Weltfestspielen der Jugend an der Herstellung von Waren mit Festivalsymbolen. Das hatte damals sowohl den Mitarbeitern des Moskauer Modehauses als auch den Konstrukteuren der Fabrik, deren Kollektiv von Valentina Jajmowa geleitet wird, viel Mühe gekostet. Die Kommission des Organisationskomitees der XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten schätzte die Baumwolljacke hoch ein und würdigte den Betrieb dafür mit einem Ehrendiplom.

Beteiligt an der Erfüllung dieses Auftrags war die Brigade von Ljubow Parajewa — eine der besten in Fabrik. Gegenwärtig näht sie Teenager-Jacken mit dem Index „N“, deren Schnitt von Nina Sorokina entwickelt wurde. Dieses Erzeugnis ist sehr modisch, mit seinem Kontrast von Schwarz und Weiß der Stoffe Lake und Bologna. Dieses Beispiel bestätigt ebenfalls wie häufig die Erzeugnisse an der Taktstraße erneuert werden.

Für die Zukunft sind bereits Damen- und Herrenjacken entwickelt, wobei man sich wiederum an die prognostizierte Modetrendrichtung hielt.

Die Waren der Fabrik werden nicht zu Ladenhütern aus noch folgendem Grund: Der Betrieb steht in engem Kontakt mit dem Sportwarengeschäft, das eine Art Barometer der Kundennachfrage ist.

Doch ausschlaggebend ist die vorrangige Aufmerksamkeit, die das Kollektiv der Fabrik der Qualität der Erzeugnisse schenkt. Im Kampf um Qualität wurden hier Spezialbedingungen des Wettbewerbs ausgearbeitet, nach denen diejenigen Brigaden und Schichten als führend anerkannt werden, die bezüglich der Qualität der Näharbeiten keine kritischen Bemerkungen hatten. Beim geringsten Ausschuß aber wird das Erzeugnis von der Abteilung Technische Kontrolle zur Umarbeitung zurückerrstattet. Die Brigaden von Raisa Bondarenko, Olga Miller und Maria Ljukowa tragen schon drei Jahre die roten Kopftücher der Schrittmacherinnen.

Es liegt aber bei weitem nicht immer an der Fabrik von Petropawlowsk. Obgleich hat sich die Situation mit der Stofflieferung in der letzten Zeit einigermaßen verbessert. Wurden der Fabrik im vorigen Jahr 10.000 Meter des schönen, modischen und haltbaren Stoffes „Lake“ zugewiesen, so in diesem Jahr 30.000 Meter, und 1986 werden es 60.000 Meter sein. Aber auch dies reicht vorläufig noch nicht aus. Manchmal mangelt es am luftigen Synthespon und dann verwendet man Wattelle, was die Qualität natürlich herabsetzt.

Eine andere Schwierigkeit bildet Petropawlowsk

den die unterschiedlichen Stoffschattierungen und andere Mängel. So liefert das Webpelzkomblinat Kaunas weniger Rohstoff als plangemäß; die Qualität des Safari-Stoffes der Baumwollfabrik von Orechowo-Sujewo ist niedrig, außerdem verletzt dieser Betrieb auch die Vertragsverpflichtungen — allein im vorigen Jahr lieferte er 40 Prozent der nötigen Rohstoffe zu wenig und in diesem Jahr nur 19.000 Meter von 37.000

Das beeinträchtigt zweifellos das Gleichmaß in der Arbeit der Fabrik „Dynamo“. Aber auch unter solchen Verhältnissen hatte die Fabrik seit Jahresbeginn keine einzige Beanstandung; sie erfüllt alle Lieferverträge, wobei der Aufwand pro 1 Rubel erzeugter Produktion fortwährend sinkt. Abfälle gibt es fast nicht — die Abschnitte werden als Besatz verwendet oder über die Verkaufsstelle „Geschickte Hände“ an die Bevölkerung realisiert, was der Fabrik beträchtliche Ersparnisse einbringt. Hauptsächlich wurde der Erfolg durch das zusätzliche Anwachsen der Arbeitsproduktivität um 4,7 Prozent erzielt. Ein weiterer Faktor der Steigerung der Arbeitsproduktivität ist die entscheidendere Einführung der Brigadeform der Arbeitsorganisation mit Lohnverteilung nach dem Koeffizienten des Leistungsbeitrags. Durch die Brigadeform sind bereits 78,4 Prozent aller Fabrikarbeiter erfaßt.

Und dennoch bleibt die Frage offen, ob Maria Petrowa und viele andere Kunden, die in ihren Handelsbetrieben vorläufig vergeblich nach der Produktion der Bekleidungsfabrik „Dynamo“ suchen, in naher Zukunft die erwünschten Windjacken und Sportanzüge erwerben werden. Der Betrieb durchlebt gegenwärtig eine schwierige Periode — eine umfassende Rekonstruktion. Ohne das Herstellungstempo zu verlangsamen, erweitert er seinen Produktionsbereich. Schon im kommenden Jahr wird die Leistungsfähigkeit der Fabrik dank der Inbetriebnahme des Hauptverwaltungs- und Produktionsgebäudes auf das Dreifache ansteigen, und das Sortiment der Erzeugnisse wird sich erweitern. Es sind auch andere Veränderungen bei der Lieferung und Verbesserung der Lebensbedingungen vorgesehen. Nur eins wird unverändertlich bleiben, meint das Kollektiv: Die Qualität der Erzeugnisse. Sie wird auch weiter hoch sein.

Johann MOOR,
Korrespondent
der „Freundschaft“

Im Auftrag der Wähler

Auf der Karte des Gebiets Uralisk ist die neue Omnibuslinie Uralisk—Aktau entstanden. Die zuverlässige Transportverbindung mit dem Gebietszentrum ist für die Bewohner des entlegenen Sowchos „Krasny Majak“ im Auftrag der Wähler hergestellt worden. Die Auserwählten des Volkes sorgen für die Bereitstellung komfortabler Busse und für die Reparatur der innerbetrieblichen Straßen.

Mehr als 40 neue Omnibuslinien sind im Gebiet Uralisk in den letzten Jahren verlegt worden. Ihre Gesamtlänge hat jetzt 20.000 Kilometer überschritten. In Durchführung des Komplexprogramms der Entwicklung des Dienstleistungsbereichs wollen die Mitarbeiter der Gebietsverwaltung für Kraftverkehr im zwölften Planjahr fünf die Dorf-bewohner des Gebiets vollständig in 11 Transportdienstleistungen versorgen und zu diesem Zweck nicht weniger als 20 neue Linien eröffnen.

(KasTAG)

BÜCHERMARKT der „Freundschaft“

- Mark Twain, Bummel durch Europa 2,24 Rubel
- Mark Twain, Reise um die Welt 2,48 Rubel
- Walter Scott, Der Talisman 3,06 Rubel
- Günter Spranger, Der zerbrochene Spiegel, Kriminalroman 1,90 Rubel
- E. R. Greulich, Die Verbannten von Neukaledonien 1,97 Rubel
- Dietmar Beetz, Labyrinth im Kaoko-Veld 1,58 Rubel
- Gerhard Schmidt, Der Narrenkautz 1,63 Rubel
- Siegfried Fischer, Der Fall Courbet 1,56 Rubel
- Alexander Kröger, Der Geist des Nasreddin Effendi 1,70 Rubel
- Heinz Beck, Mordsache Klembke, Kriminalroman 1,58 Rubel
- Herbert Wotte, Die Insel der bösen Geister 1,56 Rubel
- Horst Jäger, Der zerbrochene Speer 1,53 Rubel
- Alexander Kröger, Expedition Mikro 1,56 Rubel
- Gerhard Schmidt, Auftrag Hochverrat 1,65 Rubel
- Karl Heinz Tuschel, Zielstern für Santa Ines 1,75 Rubel
- Eduard Klein, Sprengstoff für Santa Ines 1,53 Rubel
- Eduard Klein, Die Smaragdmine 1,59 Rubel
- Walter Plüschel, Im Auftrag des Kalifen 1,46 Rubel
- Andrej Axjonow, Igor Beloussow, Rätsel Ozeaniens 3,60 Rubel

Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Drushba“ 473005 Zelnograd, ul. Oktjabrskaja, 73, zu richten.